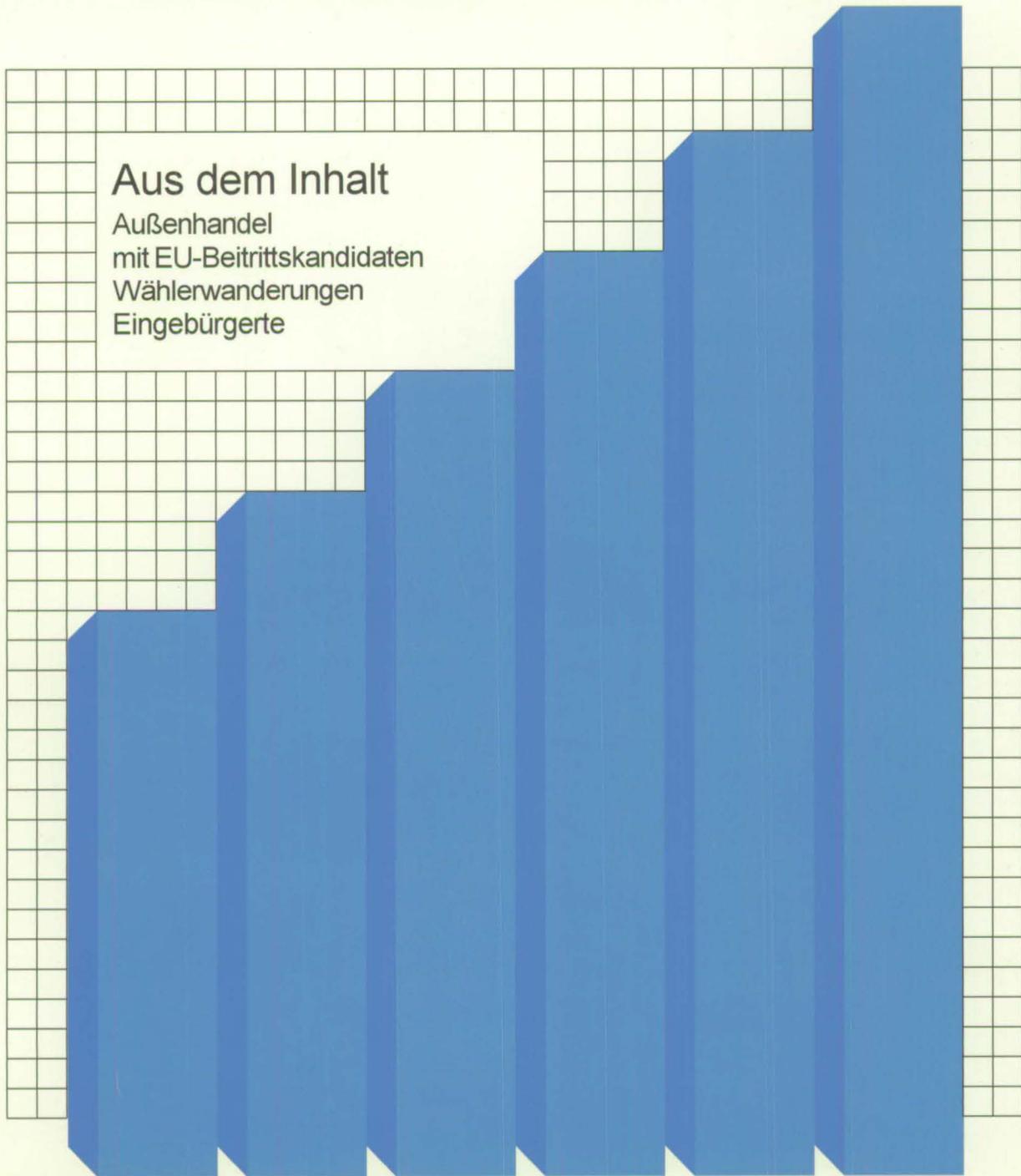




# Hamburg in Zahlen



## Aus dem Inhalt

Außenhandel  
mit EU-Beitrittskandidaten  
Wählerwanderungen  
Eingebürgerte

IV/01

Statistisches Amt für Hamburg  
und Schleswig-Holstein  
Bibliothek  
Standort Kiel

Statistisches  
Landesamt  
Hamburg



## ZEICHENERKLÄRUNG UND ABKÜRZUNGEN

- = Zahlenwert ist unbekannt, kann aus bestimmten Gründen nicht mitgeteilt werden oder Fragestellung ist nicht zutreffend  
... = Zahlen lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor  
r = gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtigte Zahl  
p = vorläufige Zahl  
s = geschätzte Zahl  
x = Nachweis nicht sinnvoll
- / = kein Nachweis, da das Ergebnis nicht ausreichend genau ist  
( ) = Nachweis unter Vorbehalt, da der Aussagewert der Angaben wegen geringer Feldbesetzung gemindert sein kann  
≐ = entspricht  
MD = Monatsdurchschnitt  
Vj = Vierteljahr  
Hj = Halbjahr.

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde. Einzelwerte in Tabellen wurden ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet; das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der nachgewiesenen Endsumme abweichen.

### IMPRESSUM

Verlag und Vertrieb:  
Statistisches Landesamt  
der Freien und Hansestadt Hamburg  
20453 Hamburg

Hausanschrift:  
Steckelhörn 12, 20457 Hamburg  
Telefon: 040 42831-1721  
Telefax: 040 42831-1700

Internet: [www.statistik-hamburg.de](http://www.statistik-hamburg.de)  
E-Mail: [vertrieb@statistik.hamburg.de](mailto:vertrieb@statistik.hamburg.de)

Verantwortlich für den Inhalt:  
Dieter Buch

Satz und Herstellung:  
Joachim Gehrler, Torsten Jonas,  
Heike Junkereit, Rainer Kalkreuter

Druck:  
Schüthedruck GmbH  
21079 Hamburg

ISSN 0017-6877

Preis dieses Heftes: 5,- EUR

© Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung.

Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

### SERVICE UND AUSKUNFTE

Versand von  
Veröffentlichungen 040 42831-1719  
Infocenter 040 42831-1766



# Hamburg in Zahlen

Zeitschrift des Statistischen Landesamtes  
der Freien und Hansestadt Hamburg

55. Jahrgang, IV. Quartal/2001

## Hamburgs Außenhandel mit den EU-Beitrittskandidaten

von Ulrich Wiemann © 040 42831-1636

Im Vorfeld der „Osterweiterung“ der EU sind steigende Ein- und Ausfuhren ein Indiz für die zunehmende Annäherung der Beitrittsländer an die Gemeinschaft. Der Beitrag skizziert die Handelsverflechtung mit den 13 Beitrittskandidaten aus der Sicht Hamburgs. .... 120

## Wählerwanderungen in Hamburg zwischen den Bürgerschaftswahlen 2001 und 1997 sowie zwischen der Bürgerschaftswahl 2001 und der Bundestagswahl 1998

von Dr. Fritz Krauß/Hans-Jürgen Hoffmann, PSEPHOS Institut für Wahlforschung und Sozialwissenschaft GmbH, Schäferstraße 33, 20357 Hamburg © 040 43130331

Welche Wählerwanderungen zwischen den Parteien vollziehen sich von einer Wahl zur anderen, wie wechseln Wahlbeteiligung und Wahlenthaltung? Zu diesem Themenkomplex hat das PSEPHOS-Institut eine Modellrechnung entwickelt, die für alle seit dem Herbst 2001 im Hamburger Landesparlament vertretenen Parteien zahlenmäßige Größenordnungen über den Austausch von Wählerstimmen zwischen den beiden letzten Bürgerschaftswahlen sowie zwischen der jüngsten Bürgerschaftswahl und der drei Jahre zuvor durchgeführten Bundestagswahl darstellt. .... 124

## Eingebürgerte Wahlberechtigte in den Hamburger Stadtteilen

von Ute Michel, Projekt Integration, Winterhuder Weg 64-68, 22085 Hamburg © 040 298101-0

Am 23. September 2001 waren unter den wahlberechtigten Hamburgern 16 944 Eingebürgerte, die erstmals an einer Bürgerschaftswahl teilnehmen konnten. Die regionale Verteilung der eingebürgerten „Erstwähler“ nach Stadtteilen kennzeichnet dieser Kurzbeitrag. .... 130

## Politische und gesellschaftliche Partizipation von Eingebürgerten in Hamburg

von Thorsten Klinger, Projekt Integration, Winterhuder Weg 64-68, 22085 Hamburg © 040 298101-0

Eine Gruppe von eingebürgerten Hamburger Einwohnern und Einwohnerinnen wurde im Jahr 2001 unter anderem nach ihrem Interesse an Politik, ihrer Zufriedenheit mit dem demokratischen System in Deutschland, ihren Parteipräferenzen und den für sie wichtigsten politischen Themen befragt. Der Beitrag berichtet über die hauptsächlichen Ergebnisse jener Umfrage. .... 132

## In diesem Heft

### KURZINFORMATIONEN

Ein Drittel macht Abitur .....	118
875 Dokortitel .....	118
Mehr Informatikstudenten .....	118
Deutlicher Anstieg der Ehescheidungen .....	118
Arbeiterlöhne um 2,2 Prozent erhöht ..	118
Baupreise recht stabil .....	118
73 500 Gäste in den Jugendherbergen .....	119
Bananenimporte kräftig gestiegen .....	119

### DAS AKTUELLE SCHAUBILD

Wohnungsbestand in Hamburg am 31. Dezember 2000 nach der Größe der Wohnungen .....	119
--	-----

### BERICHTE

Hamburgs Außenhandel mit den EU-Beitrittskandidaten .....	120
Wählerwanderungen in Hamburg zwischen den Bürgerschaftswahlen 2001 und 1997 sowie zwischen der Bürgerschaftswahl 2001 und der Bundestagswahl 1998 .....	124
Eingebürgerte Wahlberechtigte in den Hamburger Stadtteilen .....	130
Politische und gesellschaftliche Partizipation von Eingebürgerten in Hamburg .....	132

### TABELLENTEIL

Hamburger Zeitreihen .....	136
Hamburger Monatszahlen .....	137

## Ein Drittel macht Abitur

Am Ende des Schuljahrs 2000/2001 verließen 14 900 junge Menschen die allgemein bildenden Schulen in Hamburg. Von den Schulabgängern hatten 32 Prozent Abitur (Allgemeine Hochschulreife) und 29 Prozent einen Realschul- oder gleichwertigen Abschluss. Die Fachhochschulreife spielte mit einem Anteil von unter zwei Prozent nur eine geringe Rolle. Den Hauptschulabschluss erlangten 25 Prozent der Schulentlassenen. Knapp 13 Prozent verließen die allgemein bildenden Schulen ohne Abschluss.

Während 37 Prozent der weiblichen Schulabgänger Abitur machten, waren es bei den jungen Männern 28 Prozent. Ohne Abschluss beendeten zehn Prozent der Frauen und 15 Prozent der männlichen Abgänger ihre Schulzeit. Im Vergleich zum Schuljahr zuvor haben sich die Anteilswerte kaum verändert. *Thorsten Erdmann*

## 875 Dokortitel

Im Jahr 2000 wurden an den Hamburger Hochschulen 875 Promotionen erfolgreich abgeschlossen. Den Dokortitel erwarben insgesamt 529 Männer (60 Prozent) und 346 Frauen (40 Prozent).

Drei Fünftel aller Promotionen entfielen auf die beiden Fächergruppen Humanmedizin (283 Fälle) sowie Mathematik/Naturwissenschaften (246). In Sprach- und Kulturwissenschaften erlangten 153, in Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften 146 Personen einen Dokortitel. Deutlich geringer waren die Zahlen in den Fächergruppen Kunst/Kunstwissenschaft (21 Promotionen), Agrar-, Forst-, Ernährungswissenschaften (15) und Ingenieurwissenschaften (10). In der Fächergruppe Sport gab es eine Promotion.

*Sabrina Sávoly*

## Mehr Informatikstudenten

Im Wintersemester 2000/2001 studierten an den Hamburger Hochschulen 3182 Personen Informatik, das waren 173 oder fast sechs Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Im Vergleich zum Wintersemester 1995/96 hat sich der Studentenbestand sogar um 555

oder 21 Prozent erhöht.

Auch bei den Studienanfängern und -anfängerinnen (im ersten Fachsemester) erfreut sich Informatik einer zunehmenden Beliebtheit. Zwischen den Wintersemestern 1995/96 und 2000/2001 wuchs die Zahl der Neueinschreibungen von 278 auf 706 Fälle.

Studentinnen sind im Informatikstudium klar in der Minderheit. Die Frauenquote lag im Wintersemester 2000/2001 mit 13 Prozent nur wenig höher als Mitte der 90er Jahre (elf Prozent). Die Zahl ausländischer Studierender nahm etwas stärker zu, ihr Anteil an der Informatik-Studentenschaft stieg innerhalb von fünf Jahren von elf auf 15 Prozent.

Die Angaben beziehen sich auf den Studienbereich Informatik, zu dem neben der Informatik im engeren Sinne auch Fächer wie Wirtschafts-, Ingenieur- und technische Informatik zählen.

*Thorsten Erdmann*

## Deutlicher Anstieg der Ehescheidungen

Im Jahr 2000 wurden in Hamburg 4637 Ehen geschieden – sieben Prozent mehr als im Jahr zuvor. Wenn die Scheidungshäufigkeit des Jahres 2000 anhält, wird in Hamburg von den bestehenden und den künftig geschlossenen Ehen jede zweite durch Scheidung enden. Bei etwas mehr als der Hälfte aller Scheidungen waren minderjährige Kinder betroffen; die Zahl der „Scheidungsweisen“ betrug 3857.

Eine lange Ehedauer ist kein Garant für den Fortbestand einer Ehe. Bei fast zehn Prozent aller Scheidungen hatten die Partner bereits Silberhochzeit gefeiert. Die meisten Ehen sind im „verflixten siebenten Jahr“ rechtskräftig gelöst worden.

Zu 62 Prozent beantragte die Ehefrau das Scheidungsverfahren, zu 34 Prozent war der Mann der Antragsteller. Unter Berücksichtigung von vier Prozent gemeinsamer Anträge durch beide Partner wurden die Scheidungen zumeist (96 Prozent) einvernehmlich mit Zustimmung des Ehepartners/der Ehepartnerin eingereicht. In nur vier Prozent der Fälle wurde die Zustimmung verweigert.

*Jens Gerhardt*

## Arbeiterlöhne um 2,2 Prozent erhöht

Im Juli 2001 war der durchschnittliche Bruttostundenlohn der Arbeiterinnen und Arbeiter im Produzierenden Gewerbe Hamburgs mit 16,31 € (31,89 DM) um 2,2 Prozent höher als ein Jahr zuvor. Die bezahlte Arbeitszeit sank geringfügig auf 38,1 Wochenstunden. Der Monatsverdienst betrug im Durchschnitt 2699 € (5278 DM).

Zwischen den einzelnen Branchen bestehen erhebliche Verdienstunterschiede. In Betrieben der Energie- und Wasserversorgung wurden mit durchschnittlich 19,32 € (37,79 DM) um 38 Prozent höhere Löhne gezahlt als in der Nahrungsmittelindustrie und in der Tabakverarbeitung (13,97 € oder 27,33 DM). Ausschlaggebend sind vor allem abweichende Beschäftigungsstrukturen in Bezug auf die Art der Tätigkeit und die erforderliche Qualifikation.

Mit 36 bezahlten Stunden wurde in der Energie- und Wasserversorgung auch die kürzeste Wochenarbeitszeit für die Arbeiterinnen und Arbeiter registriert. Im Baugewerbe belief sich die wöchentliche Arbeitsdauer, hauptsächlich wegen der in den Sommermonaten anfallenden Mehrarbeitszeiten, auf 39,4 Stunden; dies war allerdings weniger als im Juli 2000, als sich die Wochenarbeitszeit auf 40,6 Stunden belief. *Ulrich Wiemann*

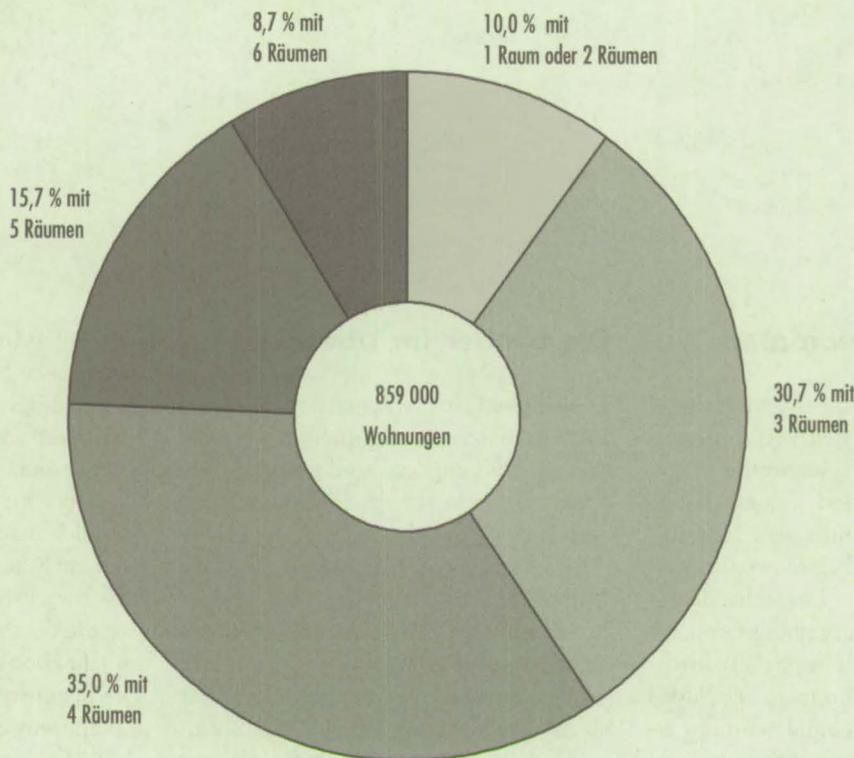
## Baupreise recht stabil

Die Preise für den Neubau von Wohngebäuden sind in Hamburg im Jahr 2001 lediglich um 0,7 Prozent gestiegen. Im Jahr 2000 hatte der Preisanstieg bei 0,6 Prozent gelegen.

Der leichte Preisauftrieb entstand durch die Preisentwicklung bei Ausbuarbeiten. Diese verteuerten sich binnen Jahresfrist um 1,5 Prozent; den größten Preisschub gab es bei Verglasungsarbeiten (plus 5,1 Prozent). Die Preise für Rohbuarbeiten sanken indes um 0,4 Prozent.

Seit 1995 sind die Preise für den Bau von Wohngebäuden insgesamt um 3,3 Prozent gestiegen: Ausbuarbeiten haben sich in diesem Zeitraum um 7,8 Prozent verteuert.

### Wohnungsbestand in Hamburg am 31. Dezember 2000 nach der Größe der Wohnungen



Die Preise für Rohbauarbeiten ermäßigten sich dagegen um 1,3 Prozent.

*Ulrich Wiemann*

### 73 500 Gäste in den Jugendherbergen

Die beiden Hamburger Jugendherbergen zählten im Jahr 2000 rund 73 500 zumeist jugendliche Gäste und über 153 000 Übernachtungen.

70 Prozent der Besucher kamen aus Deutschland, 30 Prozent (etwa 22 000 Personen) aus dem Ausland. Hier stellten Reisende aus den USA mit 2000 den größten Anteil vor den europäischen Ländern Großbritannien (1500), Italien (1300), Dänemark (1200), Spanien und der Schweiz (jeweils 1100). Auch aus Japan kam mit fast 1100 Gästen ein beträchtlicher Anteil.

Während sich die Jugendherbergsgäste aus Deutschland im Durchschnitt 2,3 Tage in Hamburg aufhielten, blieben die Ausländer 1,7 Tage.

*Erich Walter*

### Bananenimporte kräftig gestiegen

Über den Hamburger Hafen wurden im Jahr 2000 rund 372 200 Tonnen Bananen nach Deutschland eingeführt, neun Prozent mehr als 1999. Nur im Rekordjahr 1996 wurde ein noch höheres Einfuhrergebnis erzielt. Die durchschnittlichen jährlichen Importmengen beliefen sich in den achtziger Jahren auf 127 000 Tonnen. Diese Menge erhöhte sich in den neunziger Jahren auf den Jahresdurchschnitt von 321 000 Tonnen. Ausschlaggebend für diesen Importboom war die große Nachfrage in den neuen deutschen Bundesländern

seit der Wiedervereinigung.

Führender Bananenlieferant ist seit 1992 Ecuador; aus diesem Land kamen im vergangenen Jahr 190 700 Tonnen, 51 Prozent der Gesamtimporte. Es folgten Kolumbien mit 111 800 Tonnen (mehr als doppelt soviel wie im Vorjahr), Costa Rica mit 32 700 Tonnen, Panama mit 20 600 Tonnen und Venezuela mit 10 000 Tonnen. Auf diese fünf lateinamerikanischen Anbauländer entfielen 98 Prozent des Bananenumschlags im Hamburger Hafen.

Bananen aus EU-Anbaugebieten (u. a. Kanarische Inseln, Madeira, Kreta) sowie afrikanischen, karibischen und pazifischen Erzeugerländern haben seit vielen Jahren nur einen Anteil von unter zwei Prozent an den Lieferungen via Hamburg. Daran haben die Interventionsmaßnahmen der EU zugunsten der Euro-Bananen nichts geändert.

*Peter Lange*

# Hamburgs Außenhandel mit den EU-Beitrittskandidaten

## Die Beitrittskandidaten

Auf dem EU-Gipfel Ende 1999 in Helsinki wurden insgesamt 13 Beitrittskandidaten für die EU-Erweiterung bestimmt: Malta, Türkei, Estland, Lettland, Litauen, Polen, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Tschechische Republik, Slowakei, Slowenien und Zypern. Mit zwölf dieser Länder hat die EU in den Jahren 1998 („Luxemburg-Gruppe“) bzw. 2000 („Helsinki-Gruppe“) Beitrittsverhandlungen aufgenommen. Die Türkei hat als 13. Land den Kandidatenstatus erhalten. Verhandlungen können aber erst beginnen, wenn das Land die politischen Kriterien für einen Beitritt erfüllt.

Die Beitrittsverhandlungen sollen für die Länder, die ausreichend auf eine EU-Aufnahme vorbereitet sind, bis Ende 2002/Anfang 2003 abgeschlossen sein, damit diese Länder bereits an den Wahlen zum Europäischen Parlament im Jahr 2004 teilnehmen können. Wegen der fortgeschrittenen Verhandlungen kommen hierfür vor allem die Länder der sogenannten „Luxemburg-Gruppe“ in Frage:

- Polen, Ungarn, Tschechische Republik, Estland, Slowenien und Zypern

Mit den Ländern der „Helsinki-Gruppe“ wird seit Februar 2000 über die Aufnahme in die EU verhandelt. Zu dieser Gruppe zählen

- Bulgarien, Lettland, Litauen, Malta, Rumänien und die Slowakei

In den Gesprächen mit den beiden baltischen Ländern, der Slowakei und Malta wurden bereits große Fortschritte erzielt. Für diese Gruppe wird allgemein aber mit einem späteren Beitritt gerechnet.

## Die Länder im Überblick

Die Unterschiede zwischen den einzelnen Beitrittsländern hinsichtlich ihrer Größe und Bevölkerungszahl sind gewaltig. Das Spektrum reicht von der Türkei, wo in einem Staatsgebiet, das mehr als doppelt so groß ist wie das Deutschlands, rund 65 Millionen Einwohner leben, bis zu dem Kleinstaat Malta, der flächenmäßig weniger als halb so groß ist wie Hamburg und mit 380 000 Personen weniger Einwohner zählt als etwa der Hamburger Bezirk Wandsbek.

Die 13 Beitrittsländer sind nicht nur ihrer Größe nach, sondern auch politisch, kulturell und wirtschaftlich eine sehr heterogene Gruppe. Offenkundige geografisch, politisch und historisch geprägte Unterschiede bestehen zwischen den „Reformländern“ Mittel- und Osteuropas und den Mittelmeerländern Türkei, Zypern und Malta.

In allen Beitrittsländern zusammen leben 170 Millionen Menschen. Bei gleichzeitiger Aufnahme aller Beitrittskandidaten würde sich die Einwohnerzahl der EU um 45 Prozent erhöhen. Nimmt man das Bruttoinlandsprodukt der Aufnahmekandidaten und der jetzigen 15 EU-Länder zusammen, so steigt die Wirtschaftsleistung der Gemeinschaft allerdings nur um sieben Prozent.

Pro Kopf der Bevölkerung wird die durchschnittliche Wirtschaftsleistung der EU-Länder von keinem der Beitrittsländer erreicht. Lediglich Zypern und Slowenien erzielten im Jahr 2000 einen höheren Wert als Griechenland, das beim Bruttoinlandsprodukt pro Kopf der Bevölkerung unter

den 15 EU-Mitgliedern das Schlusslicht bildet. Großen Nachholbedarf haben Rumänien und Bulgarien, für die die Folgen der zentralen Planwirtschaft noch am stärksten spürbar sind.

Unterschiede bestehen nicht nur im Hinblick auf den Entwicklungsstand, sondern auch bezüglich des aktuellen Wirtschaftswachstums. In den Beitrittsländern war die durchschnittliche Wachstumsrate im Jahr 2000 deutlich höher als in der EU. Die Spannweite war aber beträchtlich – mit Spitzenwerten für die Türkei und Estland und einem nur sehr verhaltenen Anstieg in Rumänien.

Bei der Mehrzahl der Aufnahmekandidaten handelt es sich um Staaten Mittel- und Osteuropas, die bis Ende der 80er Jahre einem System staatlicher Wirtschaftsplanung und -kontrolle unterworfen waren. Der Beginn der Reformen leitete in den 90er Jahren einen tiefgreifenden Strukturwandel in der Beschäftigung ein. Hiervon waren alle Wirtschaftssektoren betroffen, auch die Landwirtschaft, die fast überall sehr viel weniger Arbeitskräfte aufnahm als unter dem alten System. In Polen blieb der Anteil der in der Landwirtschaft Beschäftigten auf hohem Niveau, in Rumänien stieg er wegen fehlender Arbeitsplätze in anderen Sektoren sogar noch an. Die Landwirtschaft musste dort Arbeitskräfte aufnehmen, da Arbeitsplätze in der Industrie verloren gingen und kaum neue Produktionen und Dienstleistungen aufgebaut wurden.

In Osteuropa und den meisten anderen Beitrittsländern nähert sich die Bedeutung der Landwirtschaft für die Beschäftigung

jedoch allmählich den in der EU üblichen Anteilen. Eine Sonderstellung nimmt die Türkei ein, die in weiten Teilen noch agrarisch geprägt ist, weltweit als eines der wenigen Länder den Bedarf an landwirtschaftlichen Erzeugnissen aus eigener Produktion decken und darüber hinaus noch agrarische Erzeugnisse exportieren kann.

Zeitgleich mit dem Rückgang der Landwirtschaft setzte in allen Ländern Osteuropas ein starker Deindustrialisierungsprozess ein. Die Industriebeschäftigung ging aufgrund der im früheren System herrschenden Überbeschäftigung drastisch zurück. Davon waren Bulgarien, Litauen und Rumänien am stärksten betroffen. Nach wie vor stark industrialisierte Länder sind die Tschechische Republik, die Slowakei und Slowenien.

Der Dienstleistungssektor weist mittlerweile in allen Ländern mit Ausnahme Rumäniens die meisten Arbeitsplätze auf. Traditionell am bedeutendsten ist der Dienstleistungsbereich in den maßgeblich vom Tourismus geprägten Inselstaaten Zypern und Malta. Abgesehen von Rumänien ist die Türkei das Land mit dem geringsten

Anteil der Dienstleistungen an der Gesamtbeschäftigung.

Indiz für ein ausgeprägtes Wohlstandsgefälle ist auch die Motorisierung in den einzelnen Ländern. Je 1000 der Bevölkerung waren 1999 in der Türkei weniger als 100, in Rumänien nur etwas mehr als 100 Personenwagen registriert. In Slowenien (417) und Malta (456) war die PKW-Dichte um ein Vielfaches höher. Der EU-Durchschnitt lag bei 454 PKW je 1000 der Bevölkerung.

### Intensiver Handel mit der EU

1999 hätte der Außenhandel der erweiterten EU (Mitgliedsländer plus beitrittswillige Länder) ein Fünftel des gesamten Welt Handels ausgemacht. Sie wäre weltgrößter Exporteur und hinter den USA zweitgrößter Importeur. Gemessen an ihrem Außenhandel ist die Integration der Beitrittskandidaten in die EU bereits weit fortgeschritten. Mit der EU wickelt diese Gruppe mittlerweile zwei Drittel ihres Außenhandels ab. Zwischen 1995 und 2000 hat sich der Warenaustausch mehr als verdoppelt,

allein 2000 wuchs er um 27 Prozent. Für die EU beläuft sich der Anteil des Außenhandels mit den Beitrittsländern an den gesamten Ein- und Ausfuhren auf rund 14 Prozent. Sie sind damit zweitwichtigster Handelspartner nach den USA. Innerhalb dieser Gruppe lag Polen an der ersten Stelle – vor der Türkei, Ungarn und der Tschechischen Republik.

Von allen EU-Ländern ist Deutschland der mit Abstand wichtigste Handelspartner. Mehr als ein Drittel des Gesamthandels der beitrittswilligen Länder mit der EU entfällt allein auf Deutschland. Die Warenströme werden weitgehend von Industrieerzeugnissen dominiert mit besonderem Schwerpunkt auf der Gruppe der Maschinen und Fahrzeuge.

### Hamburgs Außenhandel mit den Beitrittskandidaten

Im Jahr 2000 trug der Warenaustausch mit dieser Ländergruppe nur 4,5 Prozent zum gesamten Außenhandel Hamburgs bei. Für die außenwirtschaftlichen Beziehungen des Landes Hamburg haben die einzelnen Bei-

### Die Beitrittsländer im Vergleich<sup>1</sup>

	Bevölkerung Mio.	Fläche 1000 km <sup>2</sup>	Einwohner je km <sup>2</sup>	BIP		Arbeitslosen- quote %	Erwerbstätige <sup>2</sup> Landwirtschaft	Erwerbstätige <sup>2</sup>		PKW je 1000 Einwohner
				Mrd. EUR	EUR je Einwohner			Prod. Gewerbe Anteile in %	Dienstleistungen	
Estland	1,44	43,4	33	4,8	3 329	11,7	8,8	31,7	59,5	325
Polen	38,65	312,7	124	146,0	3 777	15,3	19,2	32,1	48,8	240
Slowenien	1,99	20,3	98	18,7	9 416	7,6	10,8	37,7	51,5	417
Tschechische Republik	10,28	78,9	130	49,8	4 843	8,7	5,1	39,9	55,0	335
Ungarn	10,07	93,0	108	45,2	4 489	7,0	7,1	34,0	58,9	238
Zypern	0,67	9,3	72	8,5	12 744	3,6	9,7	23,3	67,0	330
Bulgarien	8,21	110,9	74	11,6	1 413	17,0	26,6	29,1	44,3	231
Lettland	2,43	64,6	38	5,9	2 426	14,5	15,3	26,1	58,6	220
Litauen	3,70	65,3	57	10,0	2 703	14,1	20,2	26,9	52,9	296
Malta	0,39	0,3	1 228	3,4	8 763	5,3	0,8	29,3	69,9	456
Rumänien	22,46	238,4	94	31,9	1 420	6,8	41,8	27,6	30,7	134
Slowakei	5,40	49,0	110	18,5	3 429	16,2	7,4	38,5	54,2	230
Türkei	64,33	779,5	83	173,0	2 689	7,6	45,8	20,5	33,7	62
nachrichtlich: Europäische Union <sup>3</sup>	375,28	3 154,5	119	7 974,0	21 248	9,2	4,4	29,2	66,4	454 <sup>4</sup>

1 Die Zahlen beziehen sich – soweit nicht anders angegeben – auf das Jahr 1999

2 Polen und Zypern 1998

3 derzeitiger Gebietsstand mit 15 Ländern

4 1998

Quellen: DESTATIS, EUROSTAT

Tabelle 1

trittskandidaten unterschiedlich großes Gewicht. Polen, die Türkei und die Tschechische Republik zählten zu den 20 wichtigsten Handelspartnern Hamburgs außerhalb der EU. Im Handel mit der Türkei und mit Polen überstieg der Gesamtwert der ein-

## Steigende Importe

Im Jahr 2000 betrug der Gesamtwert der aus den beitrittswilligen Ländern nach Hamburg eingeführten Waren 1,9 Milliarden Euro. Die Importe sind seit 1995 mit

Prozent unverändert. Von den Gütern, die Deutschland insgesamt aus dem Gebiet der Beitrittsländer einfuhrte, waren vier Prozent für Hamburg bestimmt.

Wichtigste Lieferanten innerhalb dieser Staatengruppe waren im Jahr 2000 die

Türkei und Polen, auf die je ein Viertel der hamburgischen Warenbezüge aus dem Gebiet der Beitrittsländer entfielen. Es folgten Ungarn und die Tschechische Republik mit Anteilen von 13 Prozent. Bemerkenswert ist die Vervielfachung der Einfuhr aus Malta und Zypern von 1995 auf 2000. Hierbei spielen allerdings Besonderheiten bei der Anmeldung von Seeschiffen die Hauptrolle. Anmeldungen von zuvor im Ausland registrierten Seeschiffen im Hamburger Schiffsregister werden als Käufe im Ausland und damit als Importe erfasst, auch wenn es sich um Geschäfte zwischen rechtlich selbstständigen Unternehmen einer Unternehmensgruppe handelt und mit dem Eigentümerwechsel keinerlei wirtschaftliche Veränderungen im Hinblick auf Disposition, Einsatz und Betrieb der Schiffe verbunden sind. Diese Vorgänge sind daher mit dem übrigen grenzüberschreitenden Warenverkehr kaum vergleichbar. Ließe man diese Importe bei der Berechnung der Veränderungen unberücksichtigt, würde sich zwischen 1995 und 2000 in der Einfuhr Hamburgs aus dem Gebiet der Beitrittsländer ein Anstieg um 63 Prozent ergeben. Auch ohne Berücksichtigung dieser Besonderheit in der Einfuhr bleibt die Spannweite der Veränderungen sehr groß: Sie reicht von einer Verdreifachung der Einfuhren aus Ungarn bis zu einem Importrückgang um zwei Drittel aus Lettland.

Da es sich bei den Beitrittsländern um kein geschlossenes, homogenes Wirtschaftsgebiet handelt, zeigt auch die Warenpalet-

te

## Außenhandel des Landes Hamburg mit den EU-Beitrittsländern 2000

Land	Mio. Euro	Veränderung gegenüber 1995 %	Rang unter den Handelspartnern Hamburgs	Anteil Hamburgs am Bundesergebnis %	Wichtige Ein-/Ausfuhrwaren
<b>Einfuhr<sup>1</sup></b>					
Estland	30	185,7	78	8,5	Kraftstoffe
Polen	494	101,4	18	4,1	Wasserfahrzeuge
Slowenien	29	35,9	80	1,1	Kraftfahrzeuge
Tschechische Republik	240	98,9	32	1,9	Elektrotechnische Erzeugnisse
Ungarn	242	231,8	31	2,3	Elektrotechnische Erzeugnisse
Zypern	144	x	43	x	Wasserfahrzeuge
Bulgarien	33	- 38,0	74	5,4	Kupfer
Lettland	23	- 66,3	85	5,8	Holzwaren
Litauen	50	81,0	63	8,3	Düngemittel
Malta	31	x	75	x	Wasserfahrzeuge
Rumänien	59	93,2	61	2,8	Bekleidung
Slowakei	26	- 32,3	83	0,8	Kunststoffe
Türkei	496	36,4	17	8,0	Bekleidung
<b>Ausfuhr<sup>2</sup></b>					
Estland	13	139,7	60	2,9	Ölkuchen
Polen	333	87,8	10	2,2	Ölkuchen
Slowenien	17	- 18,5	58	0,7	Kraftstoffe
Tschechische Republik	172	74,7	18	1,3	Ölkuchen
Ungarn	68	65,0	31	0,7	Kraftstoffe
Zypern	8	24,4	75	2,1	Elektrotechnische Erzeugnisse
Bulgarien	10	- 19,9	66	1,1	Kraftstoffe
Lettland	21	5,7	54	3,1	Maschinen
Litauen	27	172,4	49	2,9	Maschinen
Malta	4	7,6	93	1,1	Glasmasse
Rumänien	30	42,2	46	1,2	Maschinen
Slowakei	27	24,6	48	0,8	Ölkuchen
Türkei	128	-72,5	22	1,5	Elektrotechnische Erzeugnisse

1 Generalhandel  
2 Spezialhandel

Tabelle 2

und ausgeführten Waren deutlich die 500-Millionen-Euro-Marke. Der jährliche Warenaustausch (Einfuhr plus Ausfuhr) mit den kleineren Beitrittsländern belief sich hingegen in der Regel auf weit weniger als 100 Millionen Euro.

plus 70 Prozent in etwa ebenso stark gestiegen wie die Importe Hamburgs aus Nicht-EU-Ländern insgesamt. Der Anteil der Importe aus dem Gebiet der 13 Beitrittskandidaten an den gesamten Einfuhren Hamburgs aus Drittländern blieb mit sieben

te ein breites Spektrum mit regionalen Schwerpunkten. Hauptimportgüter waren Kleidung, elektrotechnische Erzeugnisse, Wasserfahrzeuge und Obst. Elektrotechnische Erzeugnisse und andere hochwertige Industriegüter wurden vor allem aus der Tschechischen Republik, aus Polen und aus Ungarn bezogen. Obst wurde hauptsächlich aus der Türkei importiert, ebenso wie Bekleidung, die auch einen Großteil der Lieferungen aus Rumänien und den baltischen Staaten ausmachte. Bei den Lieferungen aus Rumänien und dem Ostseeraum spielen auch Holzwaren eine bedeutende Rolle.

## **Ausfuhrentwicklung uneinheitlich**

Die Ausfuhren Hamburgs in die 13 beitragswilligen Länder beliefen sich im Jahr 2000 auf 860 Millionen Euro – fünf Prozent weniger als 1995. Diese Länder nahmen etwa zwölf Prozent der Exporte Hamburgs in Nicht-EU-Staaten ab. Gemessen an den gesamten Exporten Deutschlands in dieses Gebiet machten die Hamburger Lieferungen mit 1,5 Prozent nur einen verhältnismäßig geringen und zudem schrumpfenden Anteil aus.

Wichtigster Absatzmarkt war mit großem Abstand Polen vor der Tschechischen Republik, der Türkei und Ungarn. In diese Länder wurden im Jahr 2000 aus Hamburg jeweils Waren im Wert von mehr als 50 Millionen EURO ausgeführt. Alle vier Länder zählten zu den 20 wichtigsten Abnehmerländern außerhalb der EU, Polen sowie die Tschechische Republik sogar zur Gruppe der ersten zehn.

Im Warenverkehr mit den einzelnen Ländern dieser Gruppe zeigt sich jedoch ein sehr uneinheitliches Bild mit spektakulären Zuwächsen einerseits und empfindlichen Einbußen andererseits. Angesichts der Tatsache, dass es sich keineswegs um ein zusammenhängendes Wirtschaftsgebiet handelt, sind diese zum Teil gegenläufigen Veränderungen durchaus zu erwarten. Es muss aber auch berücksichtigt werden, dass bei

den relativ geringen Exportwerten umfangreichere Einzelgeschäfte größere Sprünge in den Jahreswerten der Ausfuhr auslösen können. Dies war zum Beispiel bei den Lieferungen in die Türkei der Fall, die sich mit dem Abschluss eines Großauftrags im Schiffbau im Jahr 1995 schlagartig erhöhten danach wieder auf ein deutlich niedrigeres Niveau zurückgingen. Mit Ausnahme der Türkei nahmen die Lieferungen in die größeren Länder aus der Gruppe der Beitrittskandidaten seit 1995 durchweg um zwei Drittel und mehr zu. Der Ausfuhranstieg war aber geringer als die Ausweitung der Ausfuhren Deutschlands insgesamt in das Gebiet.

Hauptursache für die von der Gesamtentwicklung abweichende hamburgische Entwicklung sind die unterschiedlichen Warenstrukturen. So fehlen zum Beispiel Kraftfahrzeuge, die einen Schwerpunkt der deutschen Exporte bilden, im Hamburger Ausfuhrsortiment nahezu vollständig. Auch andere hochwertige Industrieerzeugnisse sind deutlich unterrepräsentiert.

Bei den Hamburger Lieferungen handelt es sich vielmehr zu einem hohen Prozentsatz um Erzeugnisse der Nahrungs- und Futtermittelindustrie (Ölkuchen, pflanzliche Öle und Speisefette) und der Mineralölverarbeitung. Maschinen, Transportgeräte und elektrotechnische Erzeugnisse machen zwar auch einen Schwerpunkt der Hamburger Auslandslieferungen aus, sind aber nicht ganz so stark vertreten.

## **Transitverkehr nimmt zu**

Die Handelsbeziehungen Hamburgs mit der Gruppe der Beitrittsländer beschränken sich nicht auf den bilateralen Warenaustausch. Für fast alle Länder dieser Gruppe spielt der Hamburger Hafen traditionell eine bedeutende Rolle bei der Abwicklung ihres Warenverkehrs mit Übersee. Hier sind an erster Stelle Polen, die Tschechische Republik, die Slowakei und Ungarn zu nennen, die von jeher zu den wichtigsten Transitpartnern des Hafens zählen. Im Jahr 2000 wurden 850 000 Tonnen Transitgüter

für Polen im Hamburger Hafen umgeschlagen. Polen war damit fünftichtigster Transitkunde des Hamburger Hafens. Auch die Tschechische Republik (650 000 Tonnen) und Ungarn (280 000 Tonnen) gehörten zu den „Top Ten“ der wichtigsten ausländischen Hafenkunden. Der Transitumschlag für die baltischen Staaten Estland und Lettland belief sich auf annähernd 100 000 Tonnen. Steigende Mengen sind ein Hinweis darauf, dass Hamburgs Drehscheibenfunktion für den Außenhandel dieser Länder gestärkt wurde.

## **Fazit**

Am Warenverkehr Deutschlands mit dem Gebiet der Beitrittsländer ist Hamburg nur mit verhältnismäßig geringen Anteilen beteiligt. Dies gilt insbesondere für die Ausfuhr. Hamburg unterhält zu allen 13 beitragswilligen Ländern zwar auch intensive Handelsbeziehungen, die Ausweitung des Warenaustauschs ist aber nicht so spektakulär ausgefallen wie für Deutschland im Ganzen. Kennzeichnend für die Entwicklung des Außenhandels Hamburgs mit einzelnen Ländern waren in der Vergangenheit sprunghafte Veränderungen von Jahr zu Jahr, die häufig von Sondereinflüssen im Zusammenhang mit der Abwicklung größerer Einzelgeschäfte ausgelöst wurden. Infolgedessen ist eine ungebrochene, kontinuierliche Aufwärtsentwicklung nicht durchgängig erkennbar und auch für die Zukunft nicht zu erwarten. Ob sich nach dem EU-Beitritt spürbare Wachstumsimpulse für den Warenaustausch der Hansestadt mit den 13 Ländern ergeben, ist – auch nach den Erfahrungen mit früheren Erweiterungen der Gemeinschaft – längst nicht selbstverständlich.

Gute Chancen bestehen für den Hafen Hamburg, der als östlichster „mainport“ in Europa über exzellente Verkehrsverbindungen zu den Märkten in Mittel- und Osteuropa und damit über beste Voraussetzungen verfügt, seine Position als führender Transithafen für diese Region auszubauen.

*Ulrich Wiemann*

# Wählerwanderungen in Hamburg zwischen den Bürgerschaftswahlen 2001 und 1997 sowie zwischen der Bürgerschaftswahl 2001 und der Bundestagswahl 1998

## Wahlergebnis der Hamburger Bürgerschaftswahl vom 23. September 2001

Spektakulär war der Ausgang der Bürgerschaftswahl in Hamburg am 23. September 2001 in mehrfacher Hinsicht, und entsprechend fand er bundesweit große Beachtung. Erstmals nach 44 Jahren wurde die SPD als Regierungspartei in der Hansestadt abgelöst, dies im übrigen nicht wegen eigener Verluste, sondern weil ihr Bündnispartner GRÜNE/GAL mehr als ein Drittel der Wählerschaft (8,6 Prozent; -5,4 Punkte) einbüßte. Die größte Sensation war jedoch das Abschneiden der Schill-Partei (19,4 Prozent): Nie zuvor in der bundesrepublikanischen Wahlgeschichte war es einer neu angetretenen Partei bei einer Landtagswahl gelungen, aus dem Stand fast 20 Prozent der Wählerstimmen zu erreichen. So konnten CDU, die wie die GRÜNE/GAL einen kräftigen Rückgang hinnehmen musste (26,2 Prozent; -4,5 Punkte), F.D.P., mit einem Zuwachs von 1,6 Prozentpunkten nach acht Jahren erstmals wieder in der Bürgerschaft vertreten (5,1 Prozent), und die Schill-Partei den neuen Senat bilden und damit das bisherige rot-grüne Bündnis ablösen.

Der Erfolg der Schill-Partei setzt einerseits den in Großstädten wie Hamburg besonders tiefgreifenden Trend zur Erosion des traditionellen Parteiensystems fort, aus einem Drei-Parteien-Parlament wurde die Bürgerschaft nun zu einem Fünf-Parteien-Parlament. Andererseits führte er aber auch zu einer besseren Repräsentation: Waren nach der Wahl von 1997 zusammen nur gut 80 Prozent der abgegebenen Wählerstim-

men in der Bürgerschaft vertreten, so sind es nun fast 96 Prozent.

Mit 71,0 Prozent lag am 23. September 2001 die Wahlbeteiligung um 2,4 Punkte höher als 1997; der allgemeine Trend vermehrter Wahlabstinz setzte sich nicht fort. Die Terrorangriffe auf die USA vom 11. September 2001 und die daraus resultierende internationale Krisenlage lähmte das Wahlvolk in Hamburg nicht. Vielmehr wirkten die Möglichkeit eines politischen Wechsels und die Polarisierung um die Positionen der Schill-Partei offenbar eher mobilisierend. Themen und Probleme der Hansestadt standen im Vordergrund der Wählermotivationen.

Folgende Fragen an das Hamburger Wahlergebnis von September 2001 stellen sich daher insbesondere:

- Woher kam der enorme Zulauf von Wählern für die Schill-Partei?
- Wer profitierte von der gestiegenen Wahlbeteiligung?
- In welche Richtung gingen die deutlichen Stimmenverluste, zum einen der GRÜNE/GAL, zum anderen der CDU?
- Welche Rolle spielte im September 2001 das nicht unerhebliche Wählerpotential rechtsextremer Parteien, das 1997 mit insgesamt 6,8 Prozent noch DVU, Republikaner oder NPD gewählt

## Bürgerschaftswahlen in Hamburg PSEPHOS-Wanderungsbilanz 2001 - 1997

### Wählerstromkonto der SPD

Austausch:	Zustrom	Abstrom	Saldo
mit CDU	9 500	13 000	- 3 500
mit GRÜNE/GAL	28 000	1 000	+ 27 000
mit F.D.P.	4 000	2 500	+ 1 500
mit Schill-Partei	0	43 000	- 43 000
mit Regenbogen	0	500	- 500
mit Rechten	5 500	500	+ 5 000
mit Anderen	20 000	2 000	+ 18 000
<b>Parteiwechsel insgesamt</b>	<b>67 000</b>	<b>62 500</b>	<b>+ 4 500</b>
Wähler/Nichtwähler	52 000	34 500	+ 17 500
Generationswechsel	8 500	21 000	- 12 500
Ortswechsel	44 000	41 000	+ 3 000
<b>Wählerströme insgesamt</b>	<b>171 500</b>	<b>159 000</b>	<b>+ 12 500</b>
Wählerstamm	139 000	139 000	
<b>Wählerstimmen insgesamt 2001 und 1997</b>	<b>310 500</b>	<b>298 000</b>	<b>+ 12 500</b>

## Bürgerschaftswahlen in Hamburg PSEPHOS-Wanderungsbilanz 2001 - 1997

### Wählerstromkonto der CDU

Austausch:	Zustrom	Abstrom	Saldo
mit SPD	13 000	9 500	+ 3 500
mit GRÜNE/GAL	3 000	500	+ 2 500
mit F.D.P.	6 000	7 500	- 1 500
mit Schill-Partei	0	38 000	- 38 000
mit Regenbogen	0	0	0
mit Rechten	1 000	0	+ 1 000
mit Anderen	3 500	0	+ 3 500
<b>Parteiwechsel insgesamt</b>	<b>26 500</b>	<b>55 500</b>	<b>- 29 000</b>
Wähler/Nichtwähler	10 500	4 000	+ 6 500
Generationswechsel	5 500	19 500	- 14 000
Ortswechsel	40 000	33 000	+ 7 000
<b>Wählerströme insgesamt</b>	<b>82 500</b>	<b>112 000</b>	<b>- 29 500</b>
Wählerstamm	140 500	140 500	
<b>Wählerstimmen insgesamt 2001 und 1997</b>	<b>223 000</b>	<b>252 500</b>	<b>- 29 500</b>

hatte, dieses Mal aber nur zu 0,8 Prozent für DVU oder REP stimmte?

Diese Fragen sollen im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 1997 sowie zusätzlich zur Bundestagswahl 1998 untersucht werden, und zwar anhand von Wählerstromrechnungen. Darin werden die hinter den Netto-Stimmenveränderungen der Parteien liegenden Brutto-Wählerbewegungen mit Hilfe einer Modellrechnung zu den wahrscheinlichen Wählerwanderungen aufgeklärt.

Vor dem Hintergrund der ein Jahr nach der Bürgerschaftswahl stattfindenden Neuwahl des Deutschen Bundestages im September 2002 ist es von besonderem analytischem Interesse, welche Wählerbewegungen sich zwischen der letzten Bundestagswahl von September 1998 und der aktuellen Bürgerschaftswahl vollzogen haben. Trotz der um rund zehn Prozentpunkte höheren Wahlbeteiligung beim bundesweiten Wahlgang 1998 im Vergleich zur Bürgerschaftswahl 2001, anders gelagerter Wählermotivationen und Parteienkandidaturen sowie teilweise anderer wahlrechtlicher Rahmenbedingungen (Erst- und Zweitstimme auf Bundesebene) ist eine solche Gegenüberstellung aus inhaltlicher und methodischer Sicht ebenso legitim wie der Vergleich zweier Bürgerschaftswahlen. Letzteres ist zwar die allgemein übliche Be-

trachtungsweise, man darf dabei aber nicht außer Acht lassen, dass die Wählerschaft nicht nur im festgelegten Rhythmus von vier Jahren Wahlentscheidungen trifft, sondern auch in der Zeit dazwischen.

Es ist daher sinnvoll, die Wählerbewegungen nachzuvollziehen, die sich chronologisch von einer Wahl zur anderen abspielt haben. Dass die Rahmenbedingun-

gen jeweils unterschiedlich sind, trifft dabei auch auf den Vergleich zweier Wahlen mit identischer Entscheidungsebene zu. Denn auch bei rein auf die Hamburger Landesebene beschränkten Wahlentscheidungen ändert sich die Rate der Wahlbeteiligung zwischen zwei Wahlterminen; auch in diesem Fall trifft man auf wechselnde Konstellationen der sich zur Wahl stellenden Parteien (so zum Beispiel das erstmalige Antreten der Schill-Partei), jeweils unterschiedliche politische Rahmenbedingungen, wie Wahlkampf-führung der Parteien und objektive Probleme im Wahlgebiet, welche die Wählermotivationen modifizieren. Zum Teil ändern sich diese Konstellationen sogar mit größerer Dynamik als mit Blick auf die Bundesebene.

Im konkreten Fall kommt hinzu: Allein zwischen den Bürgerschaftswahlen von 1997 und 2001 hat sich nach den Daten der amtlichen Statistik durch die Mobilität der Bevölkerung (Zu- und Fortzüge) aus dem Wahlgebiet rund ein Fünftel der Wahlberechtigten ausgetauscht. Zu berücksichtigen ist zudem der Generationswechsel, das heißt die Veränderungen der Wahlbevölkerung durch die neu hinzukommenden Erstwähler und die verstorbenen früheren Wähler. Die Effekte dieser Faktoren sind im Verhältnis zu den Wählerwanderungen von einer zu den anderen Parteien zu berücksichtigen, will man ein annähernd realisti-

## Bürgerschaftswahlen in Hamburg PSEPHOS-Wanderungsbilanz 2001 - 1997

### Wählerstromkonto der GRÜNEN/GAL

Austausch:	Zustrom	Abstrom	Saldo
mit SPD	1 000	28 000	- 27 000
mit CDU	500	3 000	- 2 500
mit F.D.P.	500	4 000	- 3 500
mit Schill-Partei	0	1 000	- 1 000
mit Regenbogen	0	4 000	- 4 000
mit Rechten	0	0	0
mit Anderen	2 000	1 000	+ 1 000
<b>Parteiwechsel insgesamt</b>	<b>4 000</b>	<b>41 000</b>	<b>- 37 000</b>
Wähler/Nichtwähler	7 000	9 000	- 2 000
Generationswechsel	3 000	1 500	+ 1 500
Ortswechsel	11 500	16 500	- 5 000
<b>Wählerströme insgesamt</b>	<b>25 500</b>	<b>68 000</b>	<b>- 42 500</b>
Wählerstamm	47 000	47 000	
<b>Wählerstimmen insgesamt 2001 und 1997</b>	<b>72 500</b>	<b>115 000</b>	<b>- 42 500</b>

## Bürgerschaftswahlen in Hamburg PSEPHOS-Wanderungsbilanz 2001 - 1997

### Wählerstromkonto der F.D.P.

Austausch:	Zustrom	Abstrom	Saldo
mit SPD	2 500	4 000	- 1 500
mit CDU	7 500	6 000	+ 1 500
mit GRÜNE/GAL	4 000	500	+ 3 500
mit Schill-Partei	0	2 000	- 2 000
mit Regenbogen	0	0	0
mit Rechten	500	0	+ 500
mit Anderen	1 500	0	+ 1 500
<b>Parteiwechsel insgesamt</b>	<b>16 000</b>	<b>12 500</b>	<b>+ 3 500</b>
Wähler/Nichtwähler	10 500	2 500	+ 8 000
Generationswechsel	1 000	2 000	- 1 000
Ortswechsel	8 000	4 000	+ 4 000
<b>Wählerströme insgesamt</b>	<b>35 500</b>	<b>21 000</b>	<b>+ 14 500</b>
Wählerstamm	7 500	7 500	
<b>Wählerstimmen insgesamt 2001 und 1997</b>	<b>43 000</b>	<b>28 500</b>	<b>+ 14 500</b>

Wahlberechtigten. Die Größenordnungen für diese Gruppen wurden der amtlichen Statistik entnommen. Das frühere Wahlverhalten der seit den jeweiligen Vergleichswahlen Verstorbenen sowie das Wahlverhalten der Erstwähler 2001 wurde anhand von Repräsentativstatistiken geschätzt. Für Zubzw. Fortgezogene wurde ein ähnliches Wahlverhalten wie das des jeweiligen Durchschnitts der gesamten Wahlbevölkerung angenommen.

So bildet die Wanderungsmatrix das Wanderungsgeschehen – in absoluten Zahlen – mit allen Komponenten ab; es wurde für jede der dargestellten Parteien (SPD, CDU, GRÜNE/GAL, F.D.P., Schill-Partei, Regenbogen, Rechte (=DVU + REP), andere Parteien<sup>1</sup> sowie Nichtwähler) in „Wählerstromkonten“ umgesetzt, das heißt in eine Gewinn- und Verlustrechnung übertragen, bezogen auf die jeweiligen Quellen: Wanderungen zwischen den Parteien, Mobilisierung (Wechselspiel zwischen Wahlteilnahme und Wahlenthaltung), Effekte von Generations- und Ortswechsel. Die ermittelten Zahlen wurden auf 500 auf- bzw. abgerundet. Damit die jeweiligen Summen der gerundeten Werte der einzelnen Konten mit den gerundeten Gesamtstimmenzahlen der Parteien exakt übereinstimmen, wurde das Rundungsverfahren von Cox/Ernst eingesetzt.

sches Bild über die Wählerströme gewinnen.

### Zur Methode der Wählerwanderungsbilanz

Die hier vorgestellten Modellrechnungen der Wählerwanderungen zwischen den Bürgerschaftswahlen 1997 und 2001 bzw. zwischen der Bundestagswahl 1998 und der Bürgerschaftswahl 2001 in Hamburg beruhen auf Übergangswahrscheinlichkeiten zwischen den einzelnen Parteien bzw. zwischen Wahlbeteiligung und -enthaltung bei den jeweils verglichenen Wahlgängen; die Parameter hierfür wurden auf der Basis der aktuellen Wahlergebnisse einer Stichprobe von 610 in ihrer Abgrenzung zwischen 1997 bzw. 1998 und 2001 unveränderten Wahlbezirken aus den insgesamt 1286 Wahlbezirken Hamburgs berechnet. In der Literatur wird in diesem Zusammenhang von einem „ökologischen“ Wanderungsmodell gesprochen.

Die aus der Gegenüberstellung der Ergebnisse der Hamburger Wahlbezirke resultierenden Übergangsmatrizen wurden mit Hilfe des Logit-Modells von Søren Risbjerg Thomsen [1987] erstellt. Zuvor wurden die Urnenergebnisse der Wahlbezirke unter Berücksichtigung der Briefwahl umgerechnet.

Um der Realität möglichst nahe zu kommen, berücksichtigt das Modell in einer Sy-

nopse die Gesamtheit aller Veränderungen – Wählerströme ebenso wie natürliche Bevölkerungsbewegungen, so die zwischen September 1997 bzw. September 1998 und September 2001 ins Wahlalter gerückten Erstwähler, die nach Hamburg Zugezogenen und aus der Stadt Fortgezogenen sowie die zwischen beiden Wahlen verstorbenen

## Bürgerschaftswahlen in Hamburg PSEPHOS-Wanderungsbilanz 2001 - 1997

### Wählerstromkonto der Schill-Partei

Austausch:	Zustrom	Abstrom	Saldo
mit SPD	43 000	0	+ 43 000
mit CDU	38 000	0	+ 38 000
mit GRÜNE/GAL	1 000	0	+ 1 000
mit F.D.P.	2 000	0	+ 2 000
mit Regenbogen	0	0	0
mit Rechten	17 500	0	+ 17 500
mit Anderen	11 000	0	+ 11 000
<b>Parteiwechsel insgesamt</b>	<b>112 500</b>	<b>0</b>	<b>+ 112 500</b>
Wähler/Nichtwähler	32 500	0	+ 32 500
Generationswechsel	4 000	0	+ 4 000
Ortswechsel	16 500	0	+ 16 500
<b>Wählerströme insgesamt</b>	<b>165 500</b>	<b>0</b>	<b>+ 165 500</b>
Wählerstamm	0	0	
<b>Wählerstimmen insgesamt 2001 und 1997</b>	<b>165 500</b>	<b>0</b>	<b>+ 165 500</b>

## Bürgerschafts- und Bundestagswahl in Hamburg PSEPHOS-Wanderungsbilanz 2001 - 1998

### Wählerstromkonto der SPD

Austausch:	Zustrom	Abstrom	Saldo
mit CDU	24 000	26 500	- 2 500
mit GRÜNE/GAL	20 500	4 000	+ 16 500
mit F.D.P.	7 000	5 000	+ 2 000
mit Schill-Partei	0	54 500	- 54 500
mit Anderen	8 500	9 000	- 500
<b>Parteiwechsel insgesamt</b>	<b>60 000</b>	<b>99 000</b>	<b>- 39 000</b>
Wähler/Nichtwähler	15 000	82 000	- 67 000
Generationswechsel	7 000	21 500	- 14 500
Ortswechsel	31 500	46 000	- 14 500
<b>Wählerströme insgesamt</b>	<b>113 500</b>	<b>248 500</b>	<b>- 135 000</b>
Wählerstamm	197 000	197 000	
<b>Wählerstimmen insgesamt 2001 und 1998</b>	<b>310 500</b>	<b>445 500</b>	<b>- 135 000</b>

### Analyse der Wählerwanderungen in Hamburg zwischen den Bürgerschaftswahlen 2001 und 1997

Im folgenden werden die Wählerstromkonten von SPD, CDU, GRÜNEN/GAL, F.D.P. und Schill-Partei im Detail dokumentiert und kurz erläutert.

#### Konto der SPD

Hinter dem weitgehend stabilen Ergebnis der SPD gegenüber 1997 – leichter prozentualer Zuwachs um 0,3 Punkte auf 36,5 Prozent und absolute Stimmenzuwächse von gut 12 000 – verbergen sich erhebliche Wählerumschichtungen: Einerseits haben die Sozialdemokraten rund 43 000 Stimmen (etwas mehr als die CDU) an die neu angetretene Schill-Partei, den eigentlichen Wahlsieger des 23. September 2001, abgeben müssen.

Auf der anderen Seite konnte die SPD diese Verluste durch Gewinne von den GRÜNEN/GAL (per Saldo 27 000) sowie von den zahlreichen Kleinparteien aus 1997, darunter vor allem der STATT Partei, kompensieren (per Saldo 18 000); weitere 5000 Stimmen sind von den diesmal dezimierten rechtsextremen Parteien DVU und REP an die SPD zurückgeflossen.

Im Austausch mit CDU und F.D.P. ergaben sich hingegen Salden von eher sekundärer Bedeutung (-3500 an die CDU; +1500 von der F.D.P.). Wichtiger war etwas

anderes: Gegenüber 1997 haben die Sozialdemokraten angesichts der polarisierten Meinungsbildung (Pro oder Contra Wechsel in Hamburg) eine erhöhte Mobilisierungskraft an den Tag gelegt und per Saldo etwa 17 500 Nichtwähler gewonnen. Damit wurden die – fast traditionellen – Verluste im Generationswechsel (12 500) mehr als ausgeglichen.

#### Konto der CDU

Auf dem Wählerstromkonto der CDU, die mit einem Anteil von nur noch 26,2 Pro-

zent 4,5 Punkte (insgesamt knapp 30 000 Wähler) gegenüber 1997 einbüßte, ragen vor allem die Abwanderungen zur Schill-Partei heraus: 38 000 CDU-Wähler von 1997 wählten dieses Mal die Partei des Amtsrichters Schill; die Abwanderungen waren damit geringfügig kleiner als von Seiten der SPD zur Schill-Partei.

Die Wählerströme aus Richtung der Splitterparteien (einschließlich DVU und REP) zur CDU waren mit zusammen 4500 deutlich geringer als im Fall der SPD (23 000). Auch bei der Mobilisierung ehemaliger Nichtwähler waren die Christdemokraten weit weniger erfolgreich (+6500) als die Sozialdemokraten, und etwas nachteiliger im Vergleich zur SPD waren auch die Effekte des Generationswechsels. Sie verursachten der CDU Verluste in Höhe von 14 000 Stimmen.

#### Konto der GRÜNEN/GAL

Größter Verlierer der Hamburger Bürgerschaftswahl 2001 waren die GRÜNEN/GAL. Ihr Anteil sank von 13,9 Prozent (1997) auf 8,6 Prozent; sie büßten damit über ein Drittel ihrer Wähler/innen ein: Nach rund 115 000 Stimmen vier Jahre zuvor waren es diesmal nur noch 72 500. Hauptverlustquelle für die GRÜNEN/GAL waren die Abwanderungen zur SPD (per Saldo 27 000); die Abspaltung des fundamentalistischen „Regenbogens“ trug dagegen nur mit 4000 zu den Einbußen bei.

## Bürgerschafts- und Bundestagswahl in Hamburg PSEPHOS-Wanderungsbilanz 2001 - 1998

### Wählerstromkonto der CDU

Austausch:	Zustrom	Abstrom	Saldo
mit SPD	26 500	24 000	+ 2 500
mit GRÜNE/GAL	2 500	2 000	+ 500
mit F.D.P.	20 000	7 500	+ 12 500
mit Schill-Partei	0	52 000	- 52 000
mit Anderen	2 000	1 500	+ 500
<b>Parteiwechsel insgesamt</b>	<b>51 000</b>	<b>87 000</b>	<b>- 36 000</b>
Wähler/Nichtwähler	4 500	17 500	- 13 000
Generationswechsel	3 500	18 000	- 14 500
Ortswechsel	25 000	30 500	- 5 500
<b>Wählerströme insgesamt</b>	<b>84 000</b>	<b>153 000</b>	<b>- 69 000</b>
Wählerstamm	139 000	139 000	
<b>Wählerstimmen insgesamt 2001 und 1998</b>	<b>223 000</b>	<b>292 000</b>	<b>- 69 000</b>

## Bürgerschafts- und Bundestagswahl in Hamburg PSEPHOS-Wanderungsbilanz 2001 - 1998

### Wählerstromkonto der GRÜNEN/GAL

Austausch:	Zustrom	Abstrom	Saldo
mit SPD	4 000	20 500	- 16 500
mit CDU	2 000	2 500	- 500
mit F.D.P.	1 500	2 500	- 1 000
mit Schill-Partei	0	1 500	- 1 500
mit Anderen	1 000	6 000	- 5 000
<b>Parteiwechsel insgesamt</b>	<b>8 500</b>	<b>33 000</b>	<b>- 24 500</b>
Wähler/Nichtwähler	4 500	10 500	- 6 000
Generationswechsel	2 000	1 000	+ 1 000
Ortswechsel	8 500	11 000	- 2 500
<b>Wählerströme insgesamt</b>	<b>23 500</b>	<b>55 500</b>	<b>- 32 000</b>
Wählerstamm	49 000	49 000	
<b>Wählerstimmen insgesamt 2001 und 1998</b>	<b>72 500</b>	<b>104 500</b>	<b>- 32 000</b>

Auffällig ist zudem, dass die GRÜNEN/GAL als einzige der fünf Parteien in der neuen Bürgerschaft Mobilisierungsprobleme hatten: Während die vier übrigen Konkurrenten – wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß – von der leicht gestiegenen Wahlbeteiligung profitieren konnten, entstand hier für die Grünen sogar ein leichter Verlust (per Saldo 2000). Auch der Zustrom an Erstwählern sprudelt inzwischen weit weniger als früher (+1500).

### Konto der F.D.P.

Äußerst knapp (5,1 Prozent; nach 3,5 Prozent in 1997) haben die Liberalen nach achtjährigem außerparlamentarischem Dasein in Hamburg am 23. September 2001 den Einzug in die Bürgerschaft erreicht: Nur etwa 700 Stimmen weniger, und die F.D.P. wäre erneut gescheitert.

Eine wichtige Basis für den Erfolg der Liberalen in der Hansestadt war ihre Mobilisierungskraft: Über die Hälfte ihrer hinzugewonnenen 14 500 Stimmen, nämlich 8000, erhielt die F.D.P. offenbar dadurch, dass sie Nichtwähler von vor vier Jahren von den Erfolgchancen eines politischen Wechsels in Hamburg unter liberaler Beteiligung überzeugen konnte. An die Schill-Partei verlor sie kaum mehr (2000) als an die SPD (1500), einen kleineren Zulauf erhielten die Liberalen von der CDU (1500) sowie insbesondere von den GRÜNEN/GAL (3500).

### Konto der Schill-Partei

Eindeutiger Wahlsieger am 23. September 2001 in Hamburg war die erst rund einhalb Jahre vor der Bürgerschaftswahl gegründete Partei des Amtsrichters Schill. Nie zuvor hat in der parlamentarischen Geschichte der Bundesrepublik eine politische Formation auf Antrieb bei einer Landtagswahl fast 20 Prozent der Stimmen gewinnen können. Im wesentlichen aus vier Quellen speisten sich die Zuströme von 165 000 Wählern (19,4 Prozent) zur „Partei Rechtstaatlicher Offensive“: Vor allem aus

Reihen früherer SPD-Wähler (43 000) und – kaum geringer – früherer CDU-Wähler (38 000). Zudem war die Schill-Partei mit ihrem auf die Innere Sicherheit in Hamburg abgestellten Ein-Themen-Wahlkampf für zahlreiche vormalige Nichtwähler attraktiv (32 500); erst mit deutlichem Abstand folgten dann Zuwanderungen von Seiten früherer Wähler des rechtsextremen politischen Spektrums, also DVU und REP, mit 17 500. Gemessen an der Herkunft ihrer Wähler ist die Schill-Partei damit keinesfalls als eine Partei rechtsaußen zu bezeichnen, eher trifft auf sie der etwas aus der Mode gekommene Begriff der „catch-all party“ zu.

## Analyse der Wählerwanderungen in Hamburg zwischen der Bürgerschaftswahl 2001 und der Bundestagswahl 1998

Für den Vergleich zwischen der Bürgerschaftswahl 2001 und der Bundestagswahl 1998 werden nachfolgend ebenfalls die Wählerstromkonten von SPD, CDU, GRÜNEN/GAL, F.D.P. und Schill-Partei dargestellt und erläutert. Bezugsgrößen für die Bundestagswahl sind dabei die Zweitstimmen (als „Parteienstimmen“).

### Konto der SPD

Drei Jahre nach ihrem komfortablen Ergebnis (45,7 Prozent der Zweitstimmen; und

## Bürgerschafts- und Bundestagswahl in Hamburg PSEPHOS-Wanderungsbilanz 2001 - 1998

### Wählerstromkonto der F.D.P.

Austausch:	Zustrom	Abstrom	Saldo
mit SPD	5 000	7 000	- 2 000
mit CDU	7 500	20 000	- 12 500
mit GRÜNE/GAL	2 500	1 500	+ 1 000
mit Schill-Partei	0	4 000	- 4 000
mit Anderen	1 000	500	+ 500
<b>Parteiwechsel insgesamt</b>	<b>16 000</b>	<b>33 000</b>	<b>- 17 000</b>
Wähler/Nichtwähler	3 000	3 500	- 500
Generationswechsel	1 000	2 500	- 1 500
Ortswechsel	6 000	7 000	- 1 000
<b>Wählerströme insgesamt</b>	<b>26 000</b>	<b>46 000</b>	<b>- 20 000</b>
Wählerstamm	17 000	17 000	
<b>Wählerstimmen insgesamt 2001 und 1998</b>	<b>43 000</b>	<b>63 000</b>	<b>- 20 000</b>

## Bürgerschafts- und Bundestagswahl in Hamburg PSEPHOS-Wanderungsbilanz 2001 - 1998

### Wählerstromkonto der Schill-Partei

Austausch:	Zustrom	Abstrom	Saldo
mit SPD	54 500	0	+ 54 500
mit CDU	52 000	0	+ 52 000
mit GRÜNE/GAL	1 500	0	+ 1 500
mit F.D.P.	4 000	0	+ 4 000
mit Anderen	15 500	0	+ 15 500
<b>Parteiwechsel insgesamt</b>	<b>127 500</b>	<b>0</b>	<b>+127 500</b>
Wähler/Nichtwähler	16 500	0	+ 16 500
Generationswechsel	3 000	0	+ 3 000
Ortswechsel	18 500	0	+ 18 500
<b>Wählerströme insgesamt</b>	<b>165 500</b>	<b>0</b>	<b>+165 500</b>
Wählerstamm	0	0	
<b>Wählerstimmen insgesamt 2001 und 1998</b>	<b>165 500</b>	<b>0</b>	<b>+165 500</b>

sogar 50,6 Prozent der Erststimmen) bei der Wahl zum bundespolitischen Machtwechsel nach sechzehn Jahren CDU/CSU-F.D.P.-Regierung hat die SPD 2001 auf regionaler Wahlebene in Hamburg über neun Prozentpunkte bzw. rund 30 Prozent ihrer damaligen Wähler eingebüßt.

Von ihren seinerzeit fast 450 000 Zweitstimmenwählern verloren die Sozialdemokraten am 23. September 2001 fast 135 000. Die Hälfte davon ging auf das Konto der bei Bürgerschaftswahlen niedrigeren Wahlbeteiligung (per Saldo ein Minus von 67 000). Der zweite große Verlustposten für die SPD ist die Abwanderung zur Schill-Partei (rund 55 000). Hinzu kommen Einbußen durch den Generationswechsel und den Ortswechsel (jeweils 14 500). Geringfügig abgemildert wird die Verlustbilanz durch den Gewinn von 16 500 Stimmen aus den Reihen ehemaliger Wähler der GRÜNEN/GAL. Austauschbewegungen mit allen Parteien fanden nur in vernachlässigenswerter Größenordnung statt.

### Konto der CDU

Die CDU verlor (von 30,0 Prozent der Zweitstimmen 1998 auf 26,2 Prozent bei der Bürgerschaftswahl 2001) absolut betrachtet im Vergleich zur SPD nur etwa halb so viele Wähler (69 000). Das Gros der Einbußen entstand dabei durch Abwanderungen zur Schill-Partei: Mit 52 000 etwa ebenso viel wie auf Seiten der SPD. Deut-

lich geringer als bei den Sozialdemokraten (etwa ein Fünftel der dort durch Mobilisierungsschwäche zu verzeichnenden Verluste) waren die Mobilisierungsverluste für die Christdemokraten (13 000), gleich hoch jedoch die durch den Generationswechsel (14 500).

Erwähnenswerte Posten auf der Haben-seite für die CDU sind hingegen allein die Gewinne von per Saldo 12 500 Wählern, die 1998 für die F.D.P. gestimmt hatten.

### Konto der GRÜNEN/GAL

Die GRÜNEN/GAL verloren am 23. September 2001 in Hamburg rund 30 Prozent ihrer Zweitstimmenwähler von 1998. Gut die Hälfte des Stimmen-Minus erklärt sich aus der Abwanderung zur SPD. Hinzu kamen Verluste an die anderen Parteien, insbesondere an die fundamentalistische Abspaltung „Regenbogen“ (per Saldo 5000) sowie Einbußen durch mangelnde Mobilisierung (per Saldo 6000). Die Gewinne aus dem Generationswechsel, vor einigen Jahren noch ein wichtiger Pluspunkt für die GRÜNEN/GAL, fielen so marginal aus (1000), dass die übrigen Verluste nach allen Seiten effektiv auch nicht annähernd kompensiert werden konnten.

### Konto der F.D.P.

Fast ein Drittel ihrer Bundestagswähler von 1998 büßte auch die F.D.P. bei ihrem äußerst knappen Wiedereinzug in die Bürger-

schaft am 23. September 2001 ein. Bedeutendster Verlustposten für die Liberalen waren Wählerwechsel zur CDU (12 500). Darüber hinaus verlor die F.D.P. 4000 Stimmen an die Schill-Partei, während die Mobilisierungsverluste im Vergleich zur Bundestagswahl äußerst gering ausfielen.

### Konto der Schill-Partei

Ausgehend von den Zweitstimmenwählerzahlen der Bundestagswahl 1998 in Hamburg, hat die Schill-Partei mit ihrem zentralen Wahlkampfthema Innere Sicherheit zusammen fast zwei Drittel ihrer Stimmen 2001 von vormaligen Wählern der SPD und der CDU bei der Bundestagswahl 1998 herüberziehen können, und dies zu etwa gleichen Anteilen. Deutlich geringer im Vergleich hierzu (15 500) war der Zustrom von den Splitterparteien, insbesondere aus dem rechten Spektrum (also DVU und REP), das 1998 immerhin noch rund 26 000 Stimmen erhalten hatte (2001 nur noch ca. 6600 zusammen). Mit 16 500 vormaligen Nichtwählern bei der Bundestagswahl 1998 schließlich fiel der Mobilisierungserfolg der Schill-Partei in diesem Vergleich nur halb so groß aus wie im Vergleich der beiden Bürgerschaftswahlen 1997 und 2001.

*Dr. Fritz Krauß / Hans-Jürgen Hoffmann  
PSEPHOS Institut für Wahlforschung und  
Sozialwissenschaft GmbH  
Schäferstraße 33, 20357 Hamburg  
© 040 43130331  
www.psephos.de*

<sup>1</sup> Die Wanderungen im Vergleich zur Bundestagswahl 1998 wurden nur für SPD, CDU, GRÜNE/GAL, F.D.P., Schill-Partei, übrige Parteien (als Summe) sowie für die Nichtwähler berechnet.

# Eingebürgerte Wahlberechtigte in den Hamburger Stadtteilen

Am 23. September 2001 waren unter den wahlberechtigten Hamburgern 16 944 Eingebürgerte, die erstmals an den Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen teilnehmen konnten. Ihr Anteil an allen Wahlberechtigten belief sich im Hamburger Durchschnitt auf 1,4 Prozent. In den Stadtteilen mit einem hohen Auslän-

deranteil an der Bevölkerung ab 18 Jahren liegt generell auch der Anteil eingebürgerter „Erstwähler“ über dem Durchschnitt. Dennoch zeigen sich hier deutliche Unterschiede: Im Stadtteil Veddel war der Anteil der eingebürgerten „Erstwähler“ mit 9,8 Prozent mit Abstand am höchsten; es folgten Wilhelmsburg mit 4,0 Prozent, Jen-

feld mit 3,7 Prozent, Dulsberg und Steilshoop mit jeweils 3,1 Prozent sowie Billstedt mit 3,0 Prozent. In anderen Stadtteilen mit hohen Ausländeranteilen (St. Georg, St. Pauli, Altona-Altstadt, Altona-Nord und Harburg) machten die eingebürgerten „Erstwähler“ etwa 2,5 Prozent aller Wahlberechtigten aus.

## Eingebürgerte, die 2001 erstmals bei einer Bürgerschaftswahl wahlberechtigt waren, in den Hamburger Stadtteilen

Stadtteil/ Bezirk	Eingebürgerte	Wahlberechtigte insgesamt	Eingebürgerte (Spalte 1)	Ausländeranteil an
	erstmalig Wahlberechtigte		in % der Wahlbe- rechtigten insgesamt	der Bevölkerung ab 18 Jahren in %
	1	2	3	4
Hamburg-Altstadt	16	1 202	1,3	34,6
Neustadt	162	7 963	2,0	25,5
St. Pauli	358	15 190	2,4	34,4
St. Georg	127	5 562	2,3	39,5
Klosterort/Hammerbrook	16	748	2,1	46,8
Borgfelde	64	4 532	1,4	22,1
Hamm-Nord	184	16 532	1,1	13,2
Hamm-Mitte	177	6 657	2,7	25,6
Hamm-Süd	50	2 633	1,9	21,2
Horn	567	23 358	2,4	21,0
Billstedt	1 246	42 085	3,0	22,3
Billbrook	3	415	0,7	70,0
Rothenburgsort	125	4 848	2,6	25,9
Veddel	132	1 346	9,8	60,1
Kleiner Grasbrook/Steinwerder	6	401	1,5	64,8
Finkenwerder/Waltershof	87	8 206	1,1	11,7
<b>Bezirk Hamburg-Mitte</b>	<b>3 320</b>	<b>141 678</b>	<b>2,3</b>	<b>25,0</b>
Altona-Altstadt	448	17 041	2,6	29,4
Altona-Nord	336	12 997	2,6	25,5
Otensen	361	22 196	1,6	19,2
Bahrenfeld	243	17 970	1,4	17,6
Groß Flottbek	21	7 673	0,3	16,1
Othmarschen	41	8 380	0,5	11,7
Lurup	397	22 029	1,8	13,6
Osdorf	272	18 090	1,5	13,3
Nienstedten	10	4 651	0,2	10,1
Blankenese	22	9 943	0,2	11,3
Iserbrook	51	8 069	0,6	7,8
Sülldorf	36	6 068	0,6	9,6
Rissen	57	11 356	0,5	6,9
<b>Bezirk Altona</b>	<b>2 295</b>	<b>166 463</b>	<b>1,4</b>	<b>16,7</b>

## Noch: Eingebürgerte, die 2001 erstmals bei einer Bürgerschaftswahl wahlberechtigt waren, in den Hamburger Stadtteilen

Stadtteil/ Bezirk	Eingebürgerte	Wahlberechtigte insgesamt	Eingebürgerte (Spalte 1)	Ausländeranteil an der Bevölkerung ab 18 Jahren in %
	erstmalig Wahlberechtigte		in % der Wahlbe- rechtigten insgesamt	
	1	2	3	4
Eimsbüttel	427	40 542	1,1	16,6
Rotherbaum	91	11 045	0,8	27,2
Harvestehude	114	12 718	0,9	17,5
Hoheluft-West	83	9 763	0,9	14,3
Lokstedt	267	17 356	1,5	16,0
Niendorf	222	30 837	0,7	7,2
Schnelsen	297	19 437	1,5	11,6
Eidelstedt	346	21 646	1,6	12,8
Stellingen	225	15 957	1,4	14,0
<b>Bezirk Eimsbüttel</b>	<b>2 072</b>	<b>179 301</b>	<b>1,2</b>	<b>14,6</b>
Hoheluft-Ost	71	6 859	1,0	13,4
Eppendorf	122	17 393	0,7	11,1
Groß Borstel	58	6 161	0,9	12,3
Alsterdorf	98	9 255	1,1	11,8
Winterhude	297	36 843	0,8	13,7
Uhlenhorst	111	12 150	0,9	12,9
Hohenfelde	124	6 335	2,0	19,3
Barmbek-Süd	297	23 629	1,3	13,9
Dulsberg	345	11 144	3,1	23,8
Barmbek-Nord	374	29 370	1,3	13,3
Ohlsdorf	78	11 001	0,7	10,4
Fuhlsbüttel	64	9 148	0,7	10,1
Langenhorn	343	29 288	1,2	10,5
<b>Bezirk Hamburg-Nord</b>	<b>2 382</b>	<b>208 576</b>	<b>1,1</b>	<b>13,3</b>
Eilbek	179	15 261	1,2	13,6
Wandsbek	325	24 225	1,3	13,9
Marienthal	95	9 027	1,1	10,7
Jenfeld	577	15 753	3,7	21,5
Tonndorf	128	9 088	1,4	14,1
Farmsen-Berne	374	24 517	1,5	9,1
Bramfeld	407	38 387	1,1	8,9
Steilshoop	399	12 933	3,1	17,5
Wellingsbüttel	35	7 480	0,5	7,1
Sasel	48	17 651	0,3	4,6
Poppenbüttel	95	18 071	0,5	7,2
Hummelsbüttel	197	12 693	1,6	10,9
Lemsahl-Mellingstedt	14	4 621	0,3	10,5
Duvenstedt	9	3 833	0,2	6,4
Wohldorf-Ohlstedt	5	3 135	0,2	4,9
Bergstedt	12	6 767	0,2	3,9
Volksdorf	54	14 269	0,4	5,8
Rahlstedt	791	62 728	1,3	10,2
<b>Bezirk Wandsbek</b>	<b>3 744</b>	<b>300 439</b>	<b>1,2</b>	<b>10,6</b>
Lohbrügge	276	28 208	1,0	8,6
Bergedorf	243	29 177	0,8	11,6
Curslack	5	2 316	0,2	4,6
Altengamme	1	1 664	0,1	1,0
Neuengamme	6	2 724	0,2	2,7
Kirchwerder	5	6 814	0,1	1,8
Ochsenwerder	1	1 796	0,1	3,9
Reitbrook	0	416	0,0	2,1
Allermöhe	163	7 829	2,1	14,1
Billwerder	2	986	0,2	6,0
Moorfleet	4	822	0,5	6,1
Tatenberg	0	384	0,0	1,5
Spadenland	0	348	0,0	2,0
<b>Bezirk Bergedorf</b>	<b>706</b>	<b>83 484</b>	<b>0,8</b>	<b>9,0</b>

## Noch: Eingebürgerte, die 2001 erstmals bei einer Bürgerschaftswahl wahlberechtigt waren, in den Hamburger Stadtteilen

Stadtteil/ Bezirk	Eingebürgerte erstmalig Wahlberechtigte	Wahlberechtigte insgesamt	Eingebürgerte (Spalte 1) in % der Wahlbe- rechtigten insgesamt	Ausländeranteil an der Bevölkerung ab 18 Jahren in %
	1	2	3	4
Harburg	269	11 928	2,3	28,9
Neuland/Gut Moor	1	1 017	0,1	17,3
Wilstorf	157	11 261	1,4	13,0
Rönneburg	5	2 064	0,2	9,2
Langenbek	27	3 228	0,8	5,1
Sinstorf	11	2 225	0,5	6,6
Marmstorf	35	6 919	0,5	5,7
Eißendorf	197	16 885	1,2	10,8
Heimfeld	203	12 873	1,6	19,6
Wilhelmsburg	964	24 331	4,0	31,8
Altenwerder/Moorburg	0	599	0,0	7,3
Hausbruch	215	11 369	1,9	13,6
Neugraben-Fischbek	261	19 716	1,3	10,3
Francop	1	529	0,2	8,2
Neuenfelde	66	2 887	2,3	25,6
Cranz	13	589	2,2	13,3
<b>Bezirk Harburg</b>	<b>2 425</b>	<b>128 420</b>	<b>1,9</b>	<b>18,7</b>
<b>Hamburg</b>	<b>16 944</b>	<b>1 208 361</b>	<b>1,4</b>	<b>15,2</b>

*Ute Michel  
Projekt Integration<sup>1</sup>  
Winterhuder Weg 64-68  
22085 Hamburg  
© 040 298101-0*

<sup>1</sup> Das Projekt Integration erstellt Datenanalysen und führt eigene Erhebungen zu verschiedenen Aspekten der Integration durch. Es wird gefördert aus Mitteln der Bundesanstalt für Arbeit sowie der Freien und Hansestadt Hamburg.

## Politische und gesellschaftliche Partizipation von Eingebürgerten in Hamburg

Seit der Bürgerschaftswahl 1997 in Hamburg haben rund 38 000 Migrantinnen und Migranten die deutsche Staatsangehörigkeit angenommen. Von ihnen durften am 23. September 2001 fast 17 000 Personen erstmals wählen, weil sie mindestens 18 Jahre alt waren und noch in Hamburg wohnten. Im Vorfeld der Wahl führte das „Projekt Integration“<sup>1</sup> in Kooperation mit

der Ausländerbeauftragten des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg eine Umfrage unter Hamburgs Eingebürgerten durch, die sich ganz allgemein auf ihre politischen und gesellschaftlichen Partizipationsinteressen bezog. Einige Fragen dieser umfangreichen Untersuchung thematisieren das Interesse an Politik, relevante politische Probleme und die Parteipräferenzen

der Eingebürgerten.<sup>2</sup> Auf diese Fragen konzentriert sich der folgende Beitrag. Ihre Beantwortung beleuchtet das Umfeld der Wahlentscheidungen innerhalb dieser speziellen Wählergruppe.

Die Daten wurden zwischen dem 7. Mai und dem 15. August 2001 mit einer postalischen Befragung erhoben. Angeschrieben wurden alle 6105 Personen ab 16 Jahren, die

im Jahr 2000 in Hamburg eingebürgert worden waren. Es konnte eine Ausschöpfungsquote von über 49 Prozent realisiert werden, sodass 2993 auswertbare Fragebögen vorliegen. Die soziodemographischen Merkmale der Befragten stimmen gut mit denen der Gesamtgruppe überein. Weil aus früheren Untersuchungen bekannt ist, dass die Beantwortung bestimmter Fragen je nach nationaler Herkunft unterschiedlich ausfallen kann, wurden die geringfügigen Über- und Unterrepräsentationen einzelner Herkunftsnationalitäten durch Gewichtung ausgeglichen. Die folgenden Ergebnisse beziehen nur die wahlberechtigten Befragten ab 18 Jahren ein (n=2823).

### Eingebürgerte zeigen großes Interesse an Politik

Die Hamburger Neubürger wurden nach ihrem Interesse an der Politik in Deutschland und speziell an der Politik in Hamburg befragt. Jeweils deutlich mehr als die Hälfte der Befragten äußerte mindestens ein starkes Interesse an der Politik in Deutschland (57 Prozent) und in Hamburg (58 Prozent). Diese Zahlen entsprechen in etwa dem von Bürklin festgestellten Anteil von 55 Prozent Politikinteressierten in der gesamtdeutschen Bevölkerung – andere Untersuchungen weisen sowohl für Migranten als auch für Deutsche ein deutlich geringeres Interesse an Politik aus.<sup>3</sup> Die Hamburger Eingebürgerten sind demnach mindestens so stark an Politik interessiert wie die deutsche Gesamtbevölkerung.

Das Politikinteresse der Eingebürgerten unterscheidet sich nach Geschlecht, Alter und Schulbildung: Frauen, jüngere Befragte und Befragte ohne Abitur interessieren sich weniger stark für Politik in Deutschland. Bezogen auf die Hamburger Politik sind die Geschlechts- und Bildungsunterschiede geringer; Frauen und Befragte ohne Abitur sind an der lokalen Politik tendenziell stärker interessiert.

### Neubürger sind zufriedener mit der Demokratie als andere Deutsche

Wie zufrieden oder unzufrieden sind die Hamburger Neubürger generell mit der

## Eingebürgerte in Hamburg 2001 nach ihrem Interesse an Politik

– Angaben in Prozent –

Interesse an der Politik in Deutschland	Männlich	Weiblich	Mit Abitur oder Hochschulabschluss	Ohne	18- bis 29-Jährige	30-Jährige und Ältere
sehr stark	20,3	11,1	20,9	11,4	11,5	18,2
stark	44,8	35,4	45,5	35,6	38,7	41,4
nicht so stark	32,5	48,2	31,8	47,1	46,4	36,6
überhaupt nicht	2,3	5,3	1,8	5,8	3,5	3,8

Tabelle

Demokratie in Deutschland? Zwei Drittel der Befragten sind ziemlich oder sehr zufrieden, nur 13 Prozent sind mehr oder weniger unzufrieden. Aktuelle Vergleichsdaten (ALLBUS 2000) zeigen, dass die westdeutsche Bevölkerung insgesamt weniger zufrieden ist als die von uns befragten Eingebürgerten: 55 Prozent der Westdeutschen sind ziemlich oder sehr zufrieden mit der Demokratie in Deutschland, 21 Prozent sind eher unzufrieden.

Hamburger Eingebürgerte, die in Deutschland geboren sind, haben eine weniger positive Einschätzung als die im Ausland geborenen: Von ihnen ist nur jeder Zweite ziemlich oder sehr zufrieden. Besonders groß ist die Unzufriedenheit in der Altersgruppe der 18- bis 21-Jährigen, von denen insgesamt 26 Prozent etwas, ziemlich oder sehr unzufrieden sind.

### 80 Prozent der Eingebürgerten wollten wählen

Das mit der Einbürgerung erworbene Wahlrecht in Deutschland wird von 84 Prozent der befragten Neubürger als wichtig eingeschätzt, 14 Prozent halten es für weniger wichtig und zwei Prozent für unwichtig. Entsprechend hoch ist die Motivation, wählen zu gehen: Im Befragungszeitraum, der vor der heißen Phase des Bürgerschaftswahlkampfes lag (98 Prozent des Rücklaufes wurden bis Mitte Juli erzielt), wurde mit Hilfe der Sonntagsfrage bei knapp 80 Prozent der Neubürger eine definitive Wahlabsicht festgestellt. Nur zwei Prozent der Befragten wollten nicht zur Wahl gehen, 15 Prozent zeigten sich noch unentschieden und vier Prozent machten keine Angabe.

### Innere Sicherheit: auch für Eingebürgerte ein zentrales politisches Anliegen

Elf politische Themen wurden den Hamburger Neubürgern genannt, deren Wichtigkeit sie jeweils persönlich bestimmen sollten. Die Verteilung der Antworten zu den vorgegebenen Themen ist in *Schaubild 1* dargestellt. Ausländerfeindlichkeit wird am häufigsten als besonders wichtiges Thema eingestuft. Wie eine Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Infratest dimap ergab, hatte demgegenüber zur Zeit unserer Befragung das Thema „Rechtsextremismus/Ausländerfeindlichkeit“ für die Hamburger Wahlberechtigten insgesamt nur eine untergeordnete Bedeutung.<sup>4</sup> Fast ebenso oft wie Ausländerfeindlichkeit wird von den Eingebürgerten Kriminalität und Gewalt in Hamburg genannt: Das den Bürgerschaftswahlkampf beherrschende Thema „Innere Sicherheit“ hatte also auch in der Gruppe der Eingebürgerten einen zentralen Stellenwert. Als weiteres bedeutendes Thema wird die Arbeitslosigkeit angesehen, sie wird von Auszubildenden häufiger als von anderen für besonders wichtig gehalten (80 Prozent). Die hohe Relevanz der Arbeitslosigkeit wurde in allgemeinen Meinungsumfragen im Vorfeld der Wahlen auch in der Hamburger Gesamtbevölkerung festgestellt. Dagegen spielt die Verkehrspolitik, die in allgemeinen Umfragen zu den drei wichtigsten Themen gezählt wurde, bei den Eingebürgerten nur eine untergeordnete Rolle. Einsparungen im Sozialbereich und die Einwanderungspolitik werden ebenfalls vergleichsweise selten als vordringlich angesehen.

## Parteienpräferenz entgegen Hamburger Trend

Die Parteienpräferenz wurde mit Hilfe der Sonntagsfrage erhoben, die sich auf die Hamburger Bürgerschaftswahl bezog. Nur die Parteien, die in der letzten Bürgerschaft vertreten waren – mit Ausnahme der Gruppe Regenbogen, die sich während der Legislaturperiode von den GRÜNEN/GAL abgespalten hatte –, kamen bei den Neubürgern auf einen Stimmenanteil von über fünf Prozent. Mehr als die Hälfte aller Befragten gab an, die SPD wählen zu wollen, GRÜNE/GAL und CDU lagen jeweils bei knapp neun Prozent. F.D.P. und PDS blieben deutlich unter der Fünf-Prozent-Marke, auch wenn man aus der Berechnungsbasis die Unentschiedenen, die potenziellen Nichtwähler und die Befragten ohne gültige Antwort herausrechnet. Alle ande-

ren Parteien sind zahlenmäßig bedeutungslos. Die Schill-Partei, die bei der Bürgerschaftswahl knapp 20 Prozent aller Wahlberechtigten erreichte, erhielt im Sommer bei der Sonntagsfrage nur etwa ein Prozent der Stimmen der eingebürgerten Hamburger.

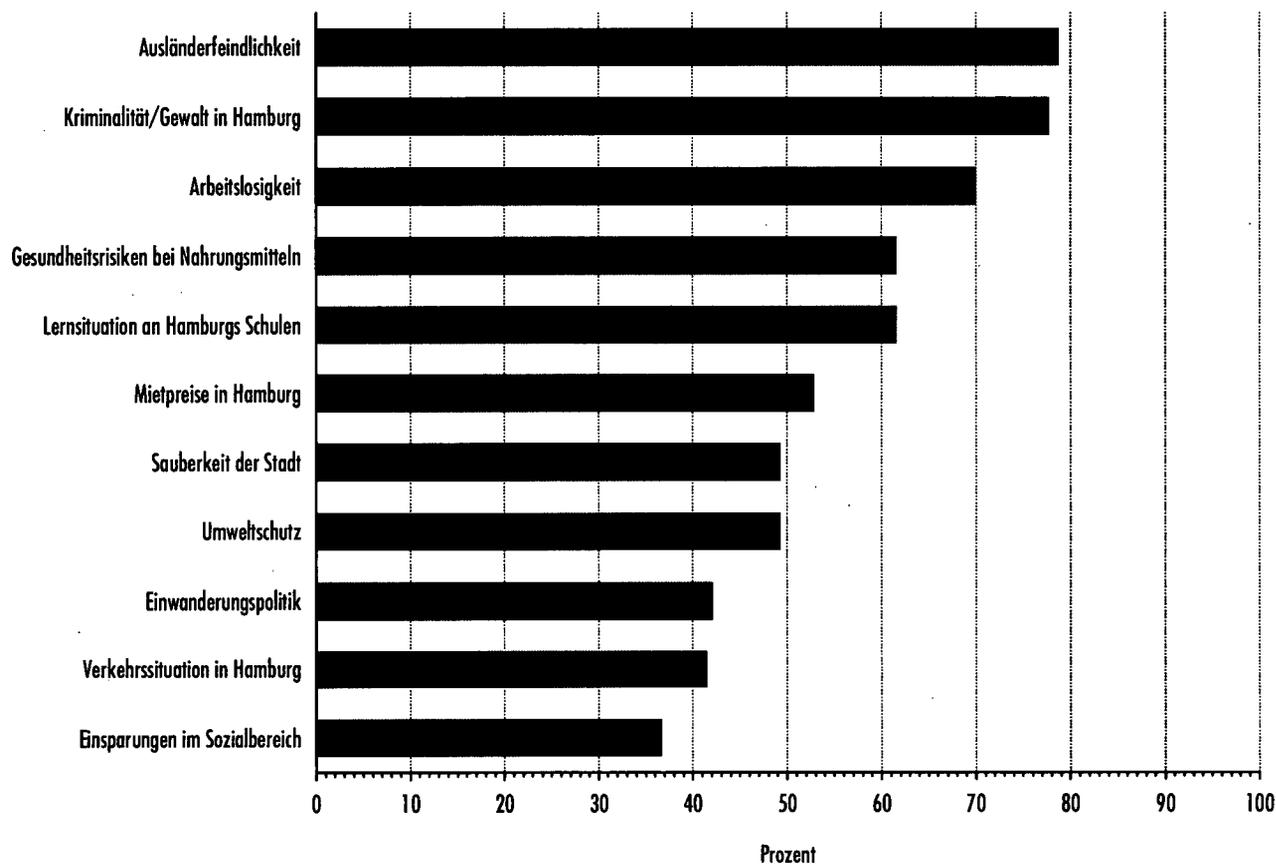
## Spitzenkandidaten weniger bekannt

Bezogen auf sieben Spitzenkandidaten des Bürgerschaftswahlkampfes wurde gefragt, ob die Politikerin bzw. der Politiker den Befragten bekannt sei, und falls dies der Fall war, welchen zukünftigen Einfluss man den Personen jeweils wünsche (eher mehr, gleich viel oder eher weniger). Der Bekanntheitsgrad war zur Befragungszeit bei den Kandidaten von SPD und CDU am größten: den damaligen Ersten Bürgermeister Runde kannten 92 Prozent der befrag-

ten Eingebürgerten, bei seinem Nachfolger von Beust lag der Anteil bei 86 Prozent. Die Kandidatin der GRÜNEN/GAL und damalige Zweite Bürgermeisterin Sager war 78 Prozent der Befragten bekannt, die entsprechenden Werte der übrigen Spitzenkandidaten sind für Lange 69 Prozent, für Schill 65 Prozent, für Hunke 58 Prozent und für Sudmann 52 Prozent. Der Bekanntheitsgrad der Kandidaten der kleineren Parteien ist damit sehr niedrig, auch wenn man berücksichtigen muss, dass sich diesbezüglich bis zur Wahl noch einiges geändert haben dürfte.

In der Bewertung lässt sich ein Amtsbonus für die damaligen Regierenden feststellen: 73 Prozent der Neubürger gaben bei Runde die Antworten „gleich viel“ und „eher mehr Einfluss“, 36 Prozent sagten dies bei Sager und 28 Prozent bei von Beust. Die Antworten für die anderen Kan-

## Einschätzung politischer Themen durch Eingebürgerte in Hamburg 2001



Antwort: „besonders wichtig“ (Mehrfachnennungen möglich) n=2823

Schaubild 1

## Wenn schon am nächsten Sonntag Bürgerschaftswahl wäre, welche Partei würden Sie dann wählen?

Antworten von Eingebürgerten in Hamburg Mai bis August 2001

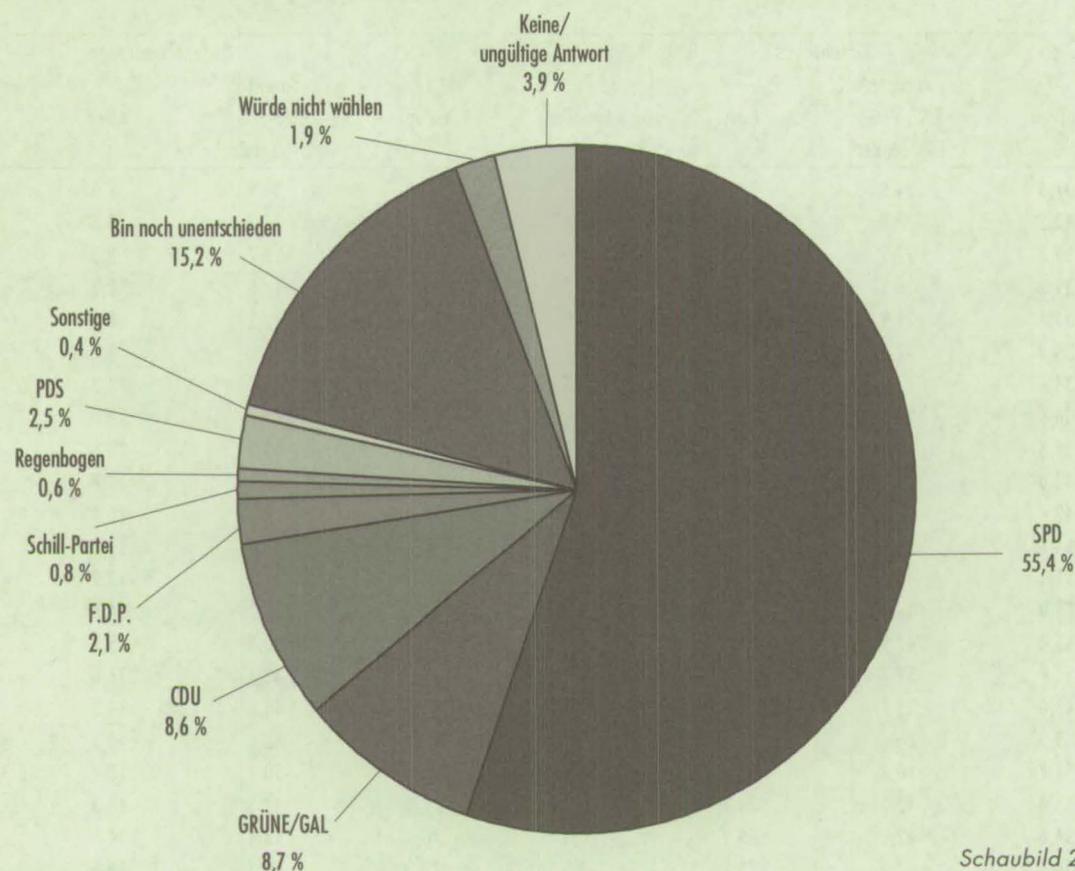


Schaubild 2

didaten ergaben wegen einer ausgeprägten Meinungslosigkeit der Befragten (Antwort: „weiß nicht“) kein klares Bild – neben dem geringen Bekanntheitsgrad ein weiterer Hinweis auf Informationsdefizite.

### Fazit

Die berichteten Ergebnisse belegen den hohen Stellenwert, den die Hamburger Eingebürgerten ihren neu erworbenen politischen Rechten beimessen. Großes Interesse an der deutschen und der hamburgischen Politik, eine überdurchschnittlich positive Bewertung der Demokratie und ihre hohe Wahlmotivation lassen bei dieser speziellen Gruppe von Migranten auf ein beachtliches Partizipationspotenzial schließen. Politische Themen, die sie als Migranten besonders betreffen – wie Ausländerfeindlichkeit –, spielen eine wichtige Rolle,

gleichzeitig finden sich auch bei den Eingebürgerten die Themen wieder, die die Hamburger im vergangenen Wahlkampf insgesamt bewegten. Hinsichtlich der Parteienpräferenzen und der Einschätzung der Spitzenkandidaten zeigt sich ein klarer Regierenden-Bonus, von dem insbesondere die SPD profitiert hat. Der geringe Bekanntheitsgrad der Spitzenkandidaten der kleineren Parteien ist ein Hinweis auf Informationsdefizite, die trotz des generellen Interesses an Politik – möglicherweise durch die rechtlich bedingte mangelnde politische Erfahrung – bestehen.

Thorsten Klinger, Projekt Integration  
Winterhuder Weg 64-68  
22085 Hamburg  
© 040 298101-0

1 Das „Projekt Integration“ erstellt Datenanalysen und führt eigene Erhebungen zu verschiedenen Aspekten der Integration durch. Es

wird gefördert aus Mitteln der Bundesanstalt für Arbeit sowie der Freien und Hansestadt Hamburg.

- 2 Ausgangspunkt der Untersuchung war die geringe Beteiligung von Migrantinnen und Migranten in den politischen und gesellschaftlichen Institutionen der Hansestadt. Dies ergaben vorangegangene Untersuchungen im Projekt Integration zu Leben und Wohnen in Hamburg sowie eine Befragung der Parteien und Fraktionen nach Mitgliedern mit Migrationshintergrund. Ziel der vorliegenden Untersuchung ist es, anhand einer Gruppe von Eingewanderten mit neu erworbenen Bürgerrechten deren Interesse an verschiedenen Formen politischer und gesellschaftlicher Teilhabe zu erfassen.
- 3 Bürklin, Wilhelm: Gesellschaftlicher Wandel, Wertewandel und politische Beteiligung. In: K. Starzacher u. a. (Hg.), Protestwähler und Wahlverweigerer, Köln 1992, S. 18-39. Vgl. auch: Diehl, Claudia und Urbahn, Julia: Die soziale und politische Partizipation von Zuwanderern in der Bundesrepublik Deutschland, Bonn 1998, S. 34.
- 4 Vgl. Hamburger Abendblatt vom 14.6.2001.

**Außenhandel des Landes Hamburg seit 1970 nach Ländergruppen**

Anteile in %

Jahr	Einfuhr <sup>1</sup> aus				Ausfuhr <sup>2</sup> nach			
	Europa	darunter EWG-/EG-/ EU-/Länder <sup>3</sup>	Asien	Amerika	Europa	darunter EWG-/EG-/ EU-/Länder <sup>3</sup>	Asien	Amerika
1970	37,6	24,9	18,3	31,9	70,8	31,9	9,6	11,2
1971	40,2	27,9	20,4	28,6	71,6	29,3	8,5	11,0
1972	39,3	27,2	22,8	27,0	72,1	29,7	8,3	12,3
1973	39,2	26,1	23,9	24,8	74,1	47,6	8,2	10,3
1974	34,4	21,9	24,9	27,9	69,6	42,2	8,3	12,3
1975	34,9	22,9	25,3	29,5	73,4	45,0	9,7	8,6
1976	34,7	22,9	26,1	28,3	72,1	46,0	10,3	9,3
1977	36,9	25,1	26,2	26,4	67,2	41,7	13,7	8,7
1978	39,5	26,2	25,9	26,8	65,1	43,5	13,6	9,1
1979	43,8	29,3	24,2	24,4	68,5	44,6	10,7	9,8
1980	42,4	30,3	24,8	24,4	71,9	47,5	10,4	8,2
1981	45,6	34,8	24,5	23,2	64,0	43,0	11,8	9,5
1982	51,1	40,9	22,7	19,4	64,2	41,3	13,9	11,1
1983	55,0	42,8	21,4	17,9	57,2	39,5	14,6	21,1
1984	55,4	42,9	21,9	16,7	60,1	40,9	15,7	14,8
1985	52,8	39,7	20,4	20,4	63,0	43,1	16,6	12,2
1986	48,0	35,7	25,2	19,4	66,8	44,9	14,3	12,5
1987	49,5	36,7	27,7	16,9	70,3	45,6	13,1	11,9
1988	51,7	40,3	24,9	16,2	70,4	50,1	13,4	11,3
1989	53,4	42,3	24,2	15,2	70,5	47,5	14,3	9,8
1990	54,6	42,8	25,2	14,6	70,9	48,4	14,1	10,4
1991	54,4	43,5	26,2	14,5	71,0	50,2	14,5	10,0
1992	55,6	43,4	25,9	13,8	71,7	47,7	14,8	9,0
1993	51,6	38,4	29,5	14,1	81,9	43,8	18,2	9,3
1994	49,8	40,7	28,5	16,2	68,5	53,7	18,6	9,4
1995	47,0	36,7	30,5	17,1	73,9	54,1	14,7	7,6
1996	48,7	37,6	29,2	16,4	75,9	60,4	13,5	7,2
1997	49,1	38,2	27,6	18,4	72,8	58,9	11,1	12,2
1998	52,4	42,7	26,3	16,6	74,9	63,8	8,9	12,8
1999	48,8	39,8	24,6	21,8	74,7	64,7	7,7	15,0
2000	47,0	38,0	27,0	20,7	71,0	63,5	9,1	17,1
2001	51,5	41,7	26,2	17,4	67,3	59,8	6,7	23,6

1 Generalhandel

2 Spezialhandel

3 Bis 1972: Frankreich, Belgien, Luxemburg, Niederlande, Italien; weitere Mitgliedsländer ab 1973: Vereinigtes Königreich, Irland, Dänemark; ab 1981: Griechenland; ab 1986: Portugal, Spanien; ab 1995: Schweden, Finnland, Österreich.

## HAMBURGER MONATZAHLEN

### Bevölkerung

#### Bevölkerungsstand

Anzahl / Monatsende

	1999	2000	2001
Januar	1 700 089	1 705 440	1 716 228
Februar	1 700 274	1 706 570	1 717 412
März	1 701 199	1 707 630	1 717 657
April	1 701 528	1 708 831	1 718 223
Mai	1 701 327	1 710 375	1 719 000
Juni	1 701 943	1 708 368	1 719 239
Juli	1 701 785	1 709 750	1 720 691
August	1 702 080	1 711 862	1 723 166
September	1 702 672	1 713 099	
Oktober	1 703 762	1 715 328	
November	1 705 603	1 715 935	
Dezember	1 705 603	1 715 392	

#### Veränderung

Aug 01 zu Jul 01	Anzahl	2 475
Aug 01 zu Aug 00	Anzahl	11 304
	%	0,7

### Bevölkerung

#### Ausländische Bevölkerung

Anzahl / Monatsende

	1999	2000	2001
Januar	258 101	262 616	261 668
Februar	258 178	263 559	261 718
März	258 463	264 716	261 139
April	258 617	266 153	260 794
Mai	258 600	267 760	260 965
Juni	258 878	266 107	260 426
Juli	258 765	266 916	260 178
August	258 726	268 073	260 587
September	259 108	269 155	
Oktober	259 933	270 534	
November	261 566	270 905	
Dezember	261 566	261 886	

#### Veränderung

Aug 01 zu Jul 01	Anzahl	409
Aug 01 zu Aug 00	Anzahl	- 7 486
	%	- 2,8

### Bevölkerung

#### Bevölkerungsveränderung

Anzahl

	1999	2000	2001
Januar	185	705	836
Februar	925	1 130	1 184
März	329	1 060	245
April	- 201	1 201	566
Mai	616	1 544	777
Juni	- 158	- 2 007	239
Juli	295	1 382	1 452
August	592	2 112	2 475
September	1 090	1 237	
Oktober	1 069	2 229	
November	772	607	
Dezember	- 868	- 543	
Jan - Aug	2 583	7 127	7 774
Jan - Dez	4 646	10 657	

### Bevölkerung

#### Geburten

Anzahl

	1999	2000	2001
Januar	1 391	825	910
Februar	1 266	1 279	1 243
März	1 361	1 367	1 282
April	1 281	1 130	1 241
Mai	1 416	1 551	1 410
Juni	1 383	1 307	1 380
Juli	1 452	1 420	1 412
August	1 434	1 530	1 429
September	1 431	1 248	
Oktober	1 250	1 357	
November	1 287	1 324	
Dezember	1 082	1 821	
Jan - Aug	10 984	10 409	10 307
Jan - Dez	16 034	16 159	

#### Veränderung

Jan - Aug 01 zu	Anzahl	- 101
Jan - Aug 00	%	- 6,6

# HAMBURGER MONATSZAHLEN

## Bevölkerung

### Wanderungen insgesamt

Differenz von Zu- und Fortzügen

	1999	2000	2001
Januar	587	1 157	1 240
Februar	1 137	1 485	1 330
März	776	1 431	566
April	538	1 347	806
Mai	547	1 614	904
Juni	200	-1 799	286
Juli	158	1 361	1 558
August	622	1 951	2 491
September	1 020	1 360	
Oktober	1 217	2 381	
November	803	828	
Dezember	- 432	- 408	
Jan – Aug	4 565	8 547	9 181
Jan – Dez	7 605	12 708	

## Bevölkerung

### Stadt-Umland-Wanderungen

Differenz von Zu- und Fortzügen

	1999	2000	2001
Januar	- 446	- 505	- 301
Februar	- 113	- 197	- 176
März	- 339	- 474	- 366
April	- 556	- 725	- 462
Mai	- 604	- 572	- 615
Juni	- 833	- 589	- 550
Juli	- 904	- 502	- 497
August	- 872	- 508	- 460
September	- 975	- 768	
Oktober	-1 076	- 802	
November	-1 107	- 720	
Dezember	-1 522	-1 303	
Jan – Aug	-4 667	-4 072	-3 427
Jan – Dez	-7 825	-7 665	

## Bevölkerung

### Einbürgerungsanträge<sup>1)</sup>

Anzahl / ohne Aussiedler

	2000	2001	2002
Januar	1 001		559
Februar	1 138		
März	1 107		
April	833		
Mai	1 141		
Juni	907		
Juli	766		
August	773		
September	933		
Oktober	855		
November	1 160		
Dezember	1 617		
Jan – Dez	12 231	8 950	

## Bevölkerung

### Vollzogene Einbürgerungen<sup>1)</sup>

Anzahl / ohne Aussiedler

	2000	2001	2002
Januar	546	1 128	641
Februar	640	882	
März	941	853	
April	760	903	
Mai	648	547	
Juni	749	956	
Juli	692	840	
August	602	779	
September	799	627	
Oktober	650	836	
November	1 033	982	
Dezember	609	502	
Jan – Dez	8 669	9 835	

### Veränderung

Jan – Dez 01 zu	Anzahl	-3 281
Jan – Dez 00	%	-26,8

### Veränderung

Jan – Dez 01 zu	Anzahl	1 166
Jan – Dez 00	%	13,5

1) Quelle: Behörde für Inneres – Einwohner-Zentralamt

**Gesamtwirtschaft**

**Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte**

Anzahl / Quartalsende

	1999	2000	2001
März	738 359	749 500	776 500
Juni	743 753	762 466	774 900
September	750 900	760 600	783 100
Dezember	752 800	776 200	774 600

Veränderung

Dez 01 zu Sept 01	Anzahl	-8 500
Dez 01 zu Dez 00	Anzahl	-1 600
	%	-0,2

**Gesamtwirtschaft**

**Preisanstieg in Deutschland**

für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte  
in Prozent zum gleichen Monat des Vorjahres

	2000	2001	2002
Januar	1,6	2,4	2,1
Februar	1,8	2,6	1,7
März	1,9	2,5	
April	1,5	2,8	
Mai	1,4	3,5	
Juni	1,9	3,1	
Juli	1,9	2,6	
August	1,8	2,6	
September	2,5	2,1	
Oktober	2,4	2,0	
November	2,4	1,7	
Dezember	2,2	1,7	

**Arbeitslosigkeit**

**Arbeitslosenquote**

Prozent aller Erwerbspersonen / Monatsende

	2000	2001	2002
Januar	9,6	8,6	9,0
Februar	9,8	8,6	9,1
März	9,9	8,5	
April	9,9	8,4	
Mai	8,7	8,1	
Juni	8,5	7,9	
Juli	8,6	8,1	
August	8,5	8,1	
September	8,3	8,0	
Oktober	8,2	8,1	
November	8,1	8,2	
Dezember	8,2	8,5	

Veränderung

Feb 02 zu Jan 02	Differenz	0,1
Feb 02 Feb 01	Differenz	0,5

**Arbeitslosigkeit**

**Arbeitslose**

Anzahl / Monatsende

	2000	2001	2002
Januar	81 241	72 917	77 239
Februar	81 025	73 392	78 003
März	79 344	72 021	
April	77 587	71 344	
Mai	74 372	69 337	
Juni	72 555	68 264	
Juli	73 457	70 004	
August	72 244	69 937	
September	70 453	68 986	
Oktober	69 393	69 762	
November	69 290	70 267	
Dezember	70 188	72 892	

Veränderung

Feb 02 zu Jan 02	Anzahl	764
Feb 02 Feb 01	Anzahl	4 611
	%	6,3

**Arbeitslosigkeit**

**Offene Stellen**

Anzahl / Monatsende

	2000	2001	2002
Januar	8 941	10 820	8 002
Februar	10 733	10 898	9 346
März	11 497	11 242	
April	11 236	10 605	
Mai	11 529	10 577	
Juni	12 024	10 495	
Juli	11 791	11 252	
August	12 678	10 985	
September	12 307	10 721	
Oktober	11 748	9 228	
November	10 947	8 236	
Dezember	10 381	7 339	

Veränderung

Feb 02 zu Jan 02	Anzahl	1 344
Feb 02 Feb 01	Anzahl	- 1 552
	%	- 14,2

## Verarbeitendes Gewerbe<sup>1)</sup>

### Beschäftigte

Anzahl / Monatsende

	1999	2000	2001
Januar	99 723	98 162	99 975
Februar	99 338	98 056	99 834
März	99 560	97 781	98 464
April	98 831	97 540	99 132
Mai	98 850	98 287	100 497
Juni	98 534	98 046	100 545
Juli	98 312	97 946	100 465
August	99 191	98 364	101 922
September	99 223	98 493	101 415
Oktober	98 734	98 612	101 231
November	98 683	98 281	101 266
Dezember	98 330	97 938	101 072

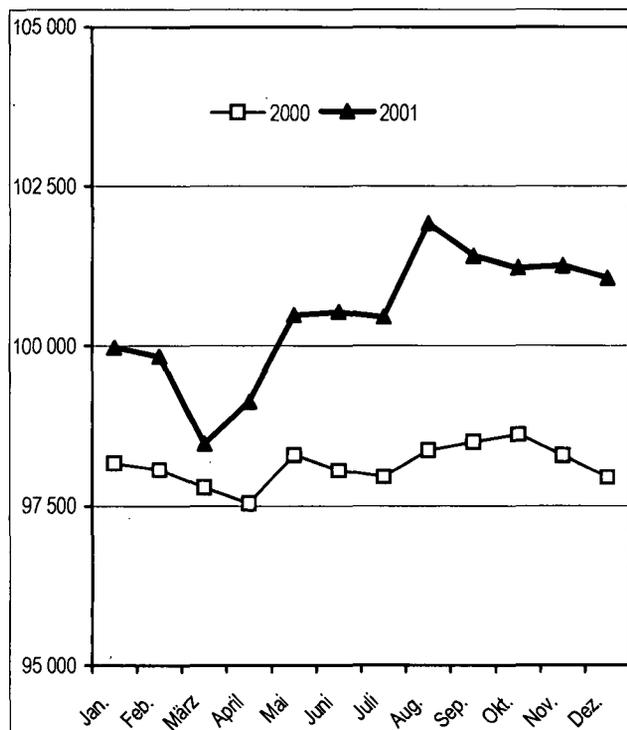
### Veränderung

Dez 01 zu Nov 01	Anzahl	- 194
Dez 01 zu Dez 00	Anzahl	3 134
	%	3,2

## Verarbeitendes Gewerbe<sup>1)</sup>

### Beschäftigte

Anzahl / Monatsende



1) Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

## Verarbeitendes Gewerbe<sup>1)</sup>

### Gesamtumsatz

Mio. DM

	1999	2000	2001
Januar	6 501	7 132	10 709
Februar	6 604	8 278	10 752
März	8 570	9 191	11 237
April	7 231	7 814	11 005
Mai	7 265	10 049	10 670
Juni	7 942	9 324	11 666
Juli	7 689	8 669	11 104
August	7 697	8 808	11 648
September	9 258	9 251	11 614
Oktober	8 093	9 726	11 405
November	8 430	10 282	10 813
Dezember	8 972	10 103	10 141
Jan - Dez	94 252	108 627	132 764

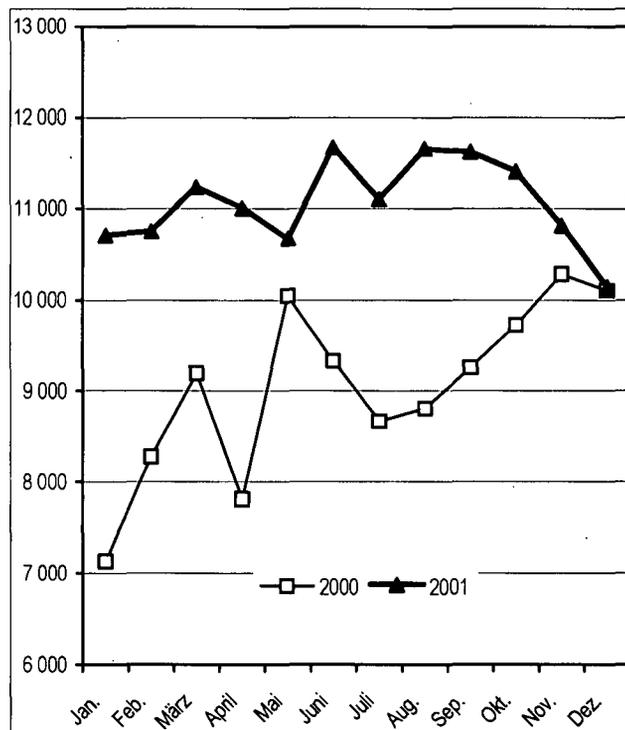
### Veränderung

Jan - Dez 01 zu	Mio. DM	24 137
Jan - Dez 00	%	22,2

## Verarbeitendes Gewerbe<sup>1)</sup>

### Gesamtumsatz

Mio. DM



## HAMBURGER MONATZAHLEN

### Verarbeitendes Gewerbe<sup>1)</sup>

#### Auslandsumsatz

Mio. DM

	1999	2000	2001
Januar	1 152	1 286	2 038
Februar	1 138	1 398	1 677
März	1 503	1 615	1 913
April	1 272	1 144	1 775
Mai	1 305	1 633	1 572
Juni	1 473	2 028	1 789
Juli	1 278	1 518	1 694
August	1 259	1 402	1 554
September	1 432	1 667	1 781
Oktober	1 228	1 519	1 585
November	1 408	1 763	1 679
Dezember	1 558	1 710	1 379
Jan - Dez	16 006	18 683	20 436

#### Veränderung

Jan - Dez 01 zu	Mio. DM	1 753
Jan - Dez 00	%	9,4

### Verarbeitendes Gewerbe<sup>1)</sup>

#### Auftragseingänge (ohne Mineralölverarbeitung und Ernährungsgewerbe)

Mio. DM

	1999	2000	2001
Januar	1 529	1 773	2 014
Februar	1 627	2 055	2 279
März	1 928	2 371	2 640
April	2 341	2 471	3 251
Mai	1 497	2 599	3 104
Juni	2 197	2 401	3 556
Juli	1 774	1 992	2 501
August	2 191	1 911	2 122
September	2 692	2 265	1 820
Oktober	2 073	2 696	2 167
November	2 051	2 994	2 695
Dezember	1 982	2 617	2 545
Jan - Dez	23 882	28 145	30 694

#### Veränderung

Jan - Dez 01 zu	Mio. DM	2 549
Jan - Dez 00	%	9,1

1) Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

### Bauhauptgewerbe

#### Beschäftigte

Anzahl / Monatsende

	1999	2000	2001
Januar	15 858	14 735	13 059
Februar	15 746	14 584	12 706
März	15 794	14 663	12 880
April	15 529	14 399	12 767
Mai	15 634	14 417	12 853
Juni	15 570	13 994	12 750
Juli	15 756	13 919	12 737
August	15 645	13 944	12 727
September	15 750	13 781	12 745
Oktober	15 696	13 716	12 593
November	15 443	13 489	12 363
Dezember	15 273	13 474	12 148

#### Veränderung

Dez 01 zu Nov 01	Anzahl	- 215
Dez 01 zu Dez 00	Anzahl	-1 326
	%	- 9,8

### Bauhauptgewerbe

#### Baugewerblicher Umsatz

Mio. DM

	1999	2000	2001
Januar	193	200	230
Februar	238	238	199
März	280	309	341
April	298	274	394
Mai	300	337	330
Juni	372	309	323
Juli	390	288	397
August	384	303	384
September	383	337	374
Oktober	368	353	373
November	352	358	445
Dezember	415	315	384
Jan - Dez	3 973	3 586	4 174

#### Veränderung

Jan - Dez 01 zu	Mio. DM	588
Jan - Dez 00	%	16,4

**Bauhauptgewerbe**

**Auftragseingänge<sup>1)</sup>**

Mio. DM

	1999	2000	2001
Januar	102	104	186
Februar	132	184	484
März	318	204	142
April	185	210	230
Mai	206	164	351
Juni	249	270	257
Juli	274	206	175
August	197	178	192
September	186	176	178
Oktober	183	190	193
November	190	163	134
Dezember	142	367	133
Jan - Dez	2 364	2 416	2469

Veränderung

Jan - Dez 01 zu	Mio. DM	53
Jan - Dez 00	%	2,2

1) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

**Wohnungen**

**Baugenehmigungen**

Anzahl

	1999	2000	2001
Januar	228	277	376
Februar	622	423	328
März	519	336	338
April	294	571	334
Mai	363	375	190
Juni	314	418	230
Juli	477	410	243
August	312	292	324
September	455	477	302
Oktober	197	538	330
November	531	216	351
Dezember	688	299	523
Jan - Dez	5 000	4 632	3 869

Veränderung

Jan - Dez 01 zu	Anzahl	- 763
Jan - Dez 00	%	- 16,5

**Ausbaugewerbe**

**Beschäftigte**

Anzahl / Quartalsende

	1999	2000	2001
März	11 166	10 185	9 973
Juni	10 876	10 170	9 801
September	10 378	10 372	10 022
Dezember	10 148	10 248	9 847

Veränderung

Dez 01 zu Sept 01	Anzahl	- 175
Dez 01 zu Dez 00	Anzahl	- 401
	%	- 3,9

**Ausbaugewerbe**

**Ausbaugewerblicher Umsatz**

Mio. DM / Quartalssumme

	1999	2000	2001
Jan - März	384	360	346
April - Juni	451	445	444
Juli - Sept	456	503	531
Okt - Dez	640	593	637
Jan - Dez	1 931	1 901	1958

Veränderung

Jan - Dez 01 zu	Mio DM	57
Jan - Dez 00	%	3,0

**Wohnungen**

**Baufertigstellungen**

Anzahl

	1999	2000	2001
Januar	209	1 019	276
Februar	388	421	225
März	162	519	627
April	628	347	203
Mai	631	439	345
Juni	158	414	391
Juli	933	578	737
August	373	241	305
September	234	449	381
Oktober	691	427	246
November	548	403	302
Dezember	1 253	1 245	1 016
Jan - Dez	8 471	6 502	5 054

Veränderung

Jan - Dez 01 zu	Anzahl	- 1 448
Jan - Dez 00	%	- 22,3

**Einzelhandel**

**Beschäftigte**

1995 = 100 (Beschäftigte im Basisjahr: 82 300)

	1999	2000	2001
Januar	97,7	90,6	91,2
Februar	96,7	91,0	91,2
März	96,7	91,3	90,9
April	93,4	91,7	93,1
Mai	92,8	92,1	90,3
Juni	92,7	92,0	90,3
Juli	92,7	90,9	88,7
August	93,3	92,0	90,1
September	93,0	92,2	90,3
Oktober	93,4	92,0	90,1
November	93,3	92,5	91,1
Dezember	93,7	91,4	91,5

**Einzelhandel**

**Umsatz**

1995 = 100 (Umsatz im Basisjahr: 26 250 Mio. DM)

	1999	2000	2001
Januar	93,3	91,2	98,2
Februar	89,5	95,8	86,2
März	106,9	101,2	108,1
April	98,9	97,4	96,7
Mai	90,8	103,7	97,0
Juni	99,2	92,5	91,7
Juli	94,8	94,9	89,5
August	90,1	89,9	91,0
September	101,8	99,4	100,1
Oktober	103,1	97,0	101,0
November	111,7	109,1	110,0
Dezember	116,0	110,0	107,1

**Großhandel**

**Beschäftigte**

1995 = 100 (Beschäftigte im Basisjahr: 55 700)

	1999	2000	2001
Januar	88,0	81,3	78,8
Februar	87,9	81,4	78,8
März	87,9	81,5	78,9
April	86,1	81,3	78,4
Mai	85,9	81,7	78,3
Juni	86,3	81,5	78,1
Juli	83,1	79,7	77,9
August	82,7	80,2	78,2
September	82,9	80,4	78,2
Oktober	82,4	80,5	78,3
November	83,0	79,7	
Dezember	83,0	79,6	

**Einzelhandel**

**Beschäftigte**

Veränderung in % zum gleichen Monat des Vorjahres  
Anzahl (Monatsdurchschnitt 1999: 78 500)

	1999	2000	2001
Januar	1,7	-7,3	0,7
Februar	0,6	-5,9	0,2
März	0,5	-5,6	-0,4
April	-2,5	-1,8	1,5
Mai	-3,4	-0,8	-2,0
Juni	-3,1	-0,8	-1,8
Juli	-3,2	-1,9	-2,4
August	-3,5	-1,4	-2,1
September	-4,0	-0,9	-2,1
Oktober	-3,4	-1,5	-2,1
November	-7,0	-0,9	-1,5
Dezember	-6,8	-2,5	0,1

**Einzelhandel**

**Umsatz**

Veränderung in % zum gleichen Monat des Vorjahres  
(Umsatz im Jahr 1999: 26 400 Mio. DM)

	1999	2000	2001
Januar	0,1	-2,3	7,7
Februar	-5,9	7,0	-10,0
März	-1,3	-5,3	6,8
April	0,6	-1,5	-0,7
Mai	-0,5	14,2	-6,5
Juni	-6,0	-6,8	-0,9
Juli	8,2	0,1	-5,7
August	-4,4	-0,2	1,2
September	2,6	-2,4	0,7
Oktober	-1,2	-5,9	4,1
November	2,7	-2,3	0,8
Dezember	5,2	-5,2	-2,6

**Großhandel**

**Beschäftigte**

Veränderung in % zum gleichen Monat des Vorjahres  
Anzahl (Monatsdurchschnitt 1999: 48 000)

	1999	2000	2001
Januar	-2,1	-7,6	-3,1
Februar	-1,0	-7,4	-3,2
März	-1,1	-7,3	-3,2
April	-1,8	-5,6	-3,6
Mai	-2,9	-4,9	-4,2
Juni	-3,0	-5,6	-4,2
Juli	-2,7	-4,1	-2,3
August	-6,3	-3,0	-2,5
September	-7,0	-3,0	-2,7
Oktober	-7,3	-2,3	-2,7
November	-8,0	-4,0	
Dezember	-7,0	-4,1	

**Großhandel**

**Umsatz insgesamt**

1995 = 100 (Umsatz im Basisjahr: 105 600 Mio. DM)

	1999	2000	2001
Januar	92,9	84,8	98,1
Februar	100,0	95,5	99,5
März	126,0	113,5	111,4
April	106,2	98,1	104,6
Mai	106,0	114,2	111,4
Juni	113,1	104,2	104,2
Juli	107,8	96,9	109,0
August	110,0	109,8	113,9
September	121,1	108,3	103,6
Oktober	116,1	113,7	117,1
November	128,0	117,0	
Dezember	131,4	104,1	

**Großhandel**

**Umsatz im Binnengroßhandel**

1995 = 100 (Umsatz im Basisjahr: 55 700 Mio. DM)

	1999	2000	2001
Januar	115,0	98,2	113,1
Februar	124,7	113,3	114,6
März	161,2	131,0	132,2
April	137,2	115,4	124,9
Mai	134,4	134,5	133,3
Juni	147,2	126,0	133,6
Juli	141,1	116,6	133,4
August	142,3	128,5	138,4
September	161,6	130,4	130,6
Oktober	151,8	134,0	141,6
November	166,6	140,0	
Dezember	172,5	127,8	

**Großhandel**

**Umsatz im Außenhandel**

1995 = 100 (Umsatz im Basisjahr: 49 900 Mio. DM)

	1999	2000	2001
Januar	67,8	69,8	81,3
Februar	70,1	75,7	82,6
März	89,4	94,0	88,3
April	71,0	78,7	81,9
Mai	69,8	91,5	87,0
Juni	70,4	79,8	79,5
Juli	66,2	74,9	81,4
August	74,0	88,8	86,6
September	75,8	83,6	73,5
Oktober	76,4	91,0	89,8
November	84,9	91,2	
Dezember	85,4	77,6	

**Großhandel**

**Umsatz insgesamt**

Veränderung in % zum gleichen Monat des Vorjahres  
(Umsatz im Jahr 1999: 119 800 Mio. DM)

	1999	2000	2001
Januar	-15,3	-8,7	15,7
Februar	-10,6	-4,5	4,2
März	-3,7	-9,9	-1,9
April	-12,5	-7,6	6,6
Mai	-7,2	7,7	-2,5
Juni	-3,0	-7,9	0,0
Juli	-5,6	-10,1	0,0
August	-0,7	-0,2	3,7
September	5,6	-10,6	-4,3
Oktober	-1,5	-2,1	3,0
November	12,1	-8,6	
Dezember	16,8	-20,8	

**Großhandel**

**Umsatz im Binnengroßhandel**

Veränderung in % zum gleichen Monat des Vorjahres  
(Umsatz im Jahr 1999: 81 500 Mio. DM)

	1999	2000	2001
Januar	-6,7	-14,6	15,2
Februar	-2,7	-9,1	1,1
März	3,0	-18,7	0,9
April	-7,4	-15,9	8,2
Mai	-5,0	0,1	-0,9
Juni	0,8	-14,4	6,0
Juli	-1,3	-17,4	14,4
August	6,8	-9,7	7,7
September	11,1	-19,3	0,2
Oktober	5,6	-11,7	5,7
November	18,6	-16,0	
Dezember	24,3	-25,9	

**Großhandel**

**Umsatz im Außenhandel**

Veränderung in % zum gleichen Monat des Vorjahres  
(Umsatz im Jahr 1999: 38 250 Mio. DM)

	1999	2000	2001
Januar	-18,0	2,8	16,5
Februar	-28,3	8,0	9,1
März	-25,1	5,1	-6,1
April	-12,6	10,8	4,1
Mai	-22,3	31,1	-4,9
Juni	-16,8	13,4	-0,4
Juli	-16,0	13,1	8,7
August	-19,4	20,0	-2,5
September	-13,6	10,3	-12,1
Oktober	-5,7	19,1	-1,3
November	-14,1	7,4	
Dezember	0,0	-9,1	

**Gastgewerbe/Tourismus**

**Beschäftigte**

1995 = 100 (Beschäftigte im Basisjahr: 31 800)

	1999	2000	2001
Januar	91,4	89,0	84,3
Februar	94,0	86,3	85,0
März	95,5	87,2	85,6
April	90,7	88,0	87,4
Mai	90,3	89,2	88,8
Juni	89,6	90,4	89,3
Juli	91,0	88,3	88,9
August	90,2	88,2	89,3
September	91,3	88,7	88,5
Oktober	90,7	87,7	88,0
November	90,6	89,5	90,6
Dezember	91,1	88,0	90,4

**Gastgewerbe/Tourismus**

**Beschäftigte**

Veränderung in % zum gleichen Monat des Vorjahres

Anzahl (Monatsdurchschnitt 1999: 28 900)

	1999	2000	2001
Januar	-2,0	-2,6	-5,3
Februar	-0,5	-6,9	-1,5
März	-0,1	-8,7	-1,8
April	-6,1	-3,0	-0,7
Mai	-6,9	-1,2	-0,4
Juni	-7,2	0,9	-1,2
Juli	-6,2	-3,0	0,7
August	-6,9	-2,2	1,2
September	-6,0	-2,8	-0,2
Oktober	-3,9	-3,3	0,3
November	-3,3	-1,2	1,2
Dezember	-4,2	-3,4	2,7

**Gastgewerbe/Tourismus**

**Umsatz insgesamt**

1995 = 100 (Umsatz im Basisjahr: 2 600 Mio. DM)

	1999	2000	2001
Januar	81,4	82,4	81,5
Februar	80,5	88,6	81,5
März	97,4	96,6	94,7
April	94,5	93,6	89,9
Mai	96,1	103,4	101,1
Juni	95,8	98,1	94,4
Juli	88,7	94,3	90,6
August	92,8	90,1	87,1
September	98,1	104,3	95,7
Oktober	102,9	102,5	91,7
November	99,3	103,3	97,1
Dezember	102,9	104,0	96,0

**Gastgewerbe/Tourismus**

**Umsatz insgesamt**

Veränderung in % zum gleichen Monat des Vorjahres

(Umsatz im Jahr 1999: 2 400 Mio. DM)

	1999	2000	2001
Januar	-2,3	1,2	-1,1
Februar	-4,1	11,9	-8,0
März	1,4	-0,8	-2,0
April	0,4	-1,0	-4,0
Mai	-3,2	7,6	-2,2
Juni	1,7	2,4	-3,8
Juli	3,4	6,3	-3,9
August	5,2	-2,9	-3,3
September	0,7	6,3	-8,2
Oktober	5,5	-0,4	-10,5
November	3,3	4,0	-6,0
Dezember	6,1	1,1	-7,7

**Gastgewerbe/Tourismus**

**Gäste**

Anzahl

	1999	2000	2001
Januar	157 164	163 864	169 432
Februar	169 588	189 711	174 954
März	224 585	219 879	225 103
April	217 285	218 251	202 992
Mai	234 836	241 868	240 162
Juni	231 739	236 177	237 652
Juli	230 496	231 663	218 048
August	234 443	223 572	211 002
September	244 854	259 799	229 894
Oktober	255 499	245 968	211 361
November	226 318	229 134	
Dezember	185 070	184 498	
Jan - Okt	2 200 489	2 230 752	2 120 600
Jan - Dez	2 611 877	2 644 384	

Veränderung

Jan - Okt 01 zu	Anzahl	-110 152
Jan - Okt 00	%	- 4,9

**Gastgewerbe/Tourismus**

**Übernachtungen**

Anzahl

	1999	2000	2001
Januar	272 209	284 969	300 526
Februar	296 650	337 498	312 888
März	398 948	398 397	414 368
April	383 593	402 197	382 417
Mai	427 457	444 811	446 620
Juni	415 435	437 534	442 765
Juli	416 623	430 483	421 716
August	437 453	435 851	414 363
September	445 387	478 429	449 489
Oktober	458 631	454 023	409 361
November	392 130	414 186	
Dezember	310 246	325 253	
Jan - Okt	3 952 386	4 104 192	3 994 513
Jan - Dez	4 654 762	4 843 631	

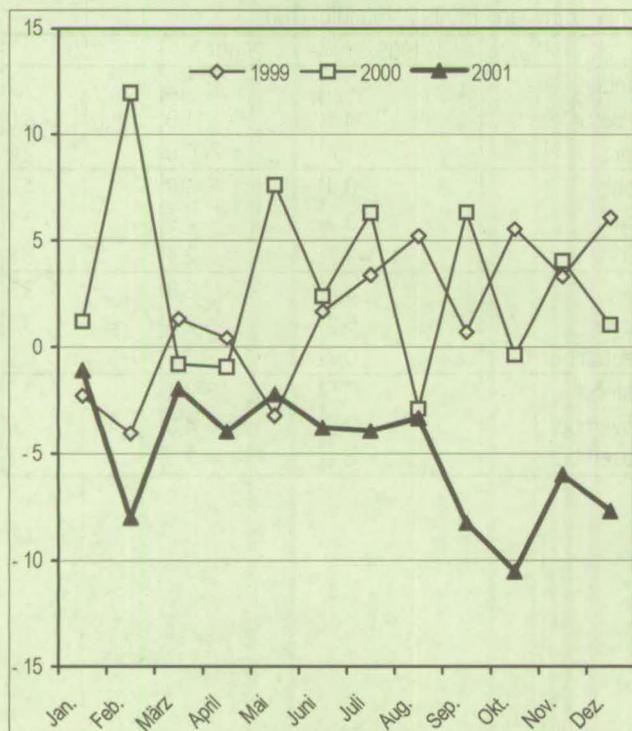
Veränderung

Jan - Okt 01 zu	Anzahl	-109 679
Jan - Okt 00	%	- 2,7

**Gastgewerbe/Tourismus**

**Umsatz insgesamt**

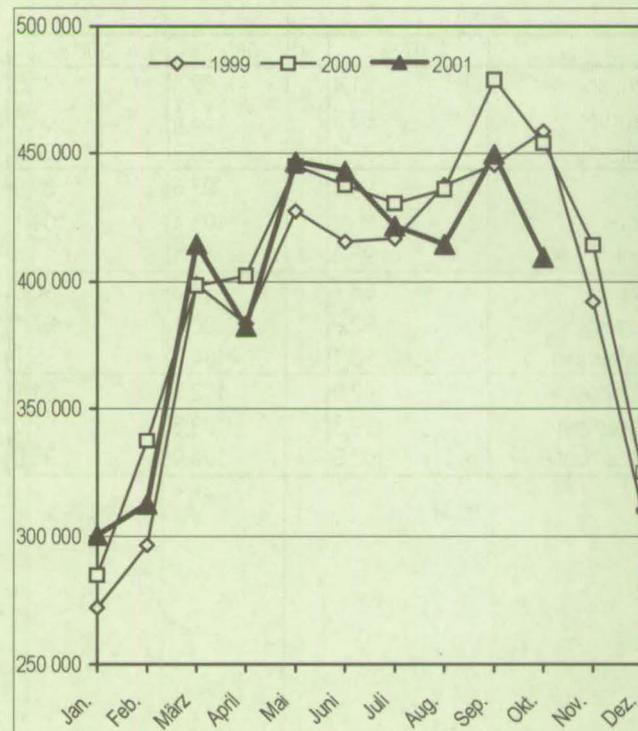
Veränderung in % zum gleichen Monat des Vorjahres  
(Umsatz im Jahr 1999: 2 400 Mio. DM)



**Gastgewerbe/Tourismus**

**Übernachtungen**

Anzahl



## HAMBURGER MONATSAHLEN

### Außenhandel

#### Einfuhr des Landes Hamburg (Generalhandel)

Mio. DM

	1999	2000	2001
Januar	4 701	5 573	7 606
Februar	4 397	5 119	6 570
März	5 367	6 561	6 358
April	5 425	5 550	6 673
Mai	5 507	8 025	6 626
Juni	5 795	6 627	6 535
Juli	5 718	6 839	6 739
August	5 343	7 240	5 942
September	5 626	7 110	6 569
Oktober	5 168	7 751	6 709
November	5 960	7 538	7 124
Dezember	5 496	6 242	
Jan – Nov	59 007	73 933	73 451
Jan – Dez	64 503	80 175	

#### Veränderung

Jan – Nov 01 zu	Mio. DM	- 482
Jan – Nov 00	%	- 0,7

### Außenhandel

#### Ausfuhr des Landes Hamburg (Spezialhandel)

Mio. DM

	1999	2000	2001
Januar	2 539	2 274	3 628
Februar	2 906	2 323	3 545
März	2 432	2 981	3 892
April	2 785	2 579	4 192
Mai	2 658	3 999	3 328
Juni	2 730	3 675	4 728
Juli	3 364	3 061	4 408
August	2 695	3 254	3 681
September	2 263	3 357	2 953
Oktober	2 444	3 993	3 814
November	3 299	4 179	4 240
Dezember	2 877	3 320	
Jan – Nov	30 115	35 675	42 409
Jan – Dez	32 992	38 995	

#### Veränderung

Jan – Nov 01 zu	Mio. DM	6 734
Jan – Nov 00	%	18,9

### Verkehr

#### Zulassungen fabrikneuer Kfz

Anzahl

	1999	2000	2001
Januar	6 431	6 695	10 485
Februar	11 337	11 973	8 810
März	16 421	16 752	18 783
April	16 180	11 510	11 355
Mai	12 558	11 786	16 080
Juni	13 743	14 132	14 592
Juli	11 628	15 166	10 505
August	11 174	9 224	9 535
September	16 284	15 177	12 826
Oktober	9 138	11 346	10 506
November	15 491	11 262	13 984
Dezember	9 933	13 748	8 558
Jan – Dez	150 318	148 771	146 019

#### Veränderung

Jan – Dez 01 zu	Anzahl	- 2 752
Jan – Dez 00	%	- 1,8

### Verkehr

#### Luftverkehr

Fluggäste/Anzahl

	1999	2000	2001
Januar	590 265	599 098	627 501
Februar	614 918	673 680	652 557
März	809 161	806 209	844 504
April	771 640	828 809	805 211
Mai	819 558	899 455	848 758
Juni	800 934	812 535	828 570
Juli	859 923	895 345	915 636
August	895 874	916 880	907 193
September	888 113	971 638	889 867
Oktober	957 755	996 760	844 135
November	726 786	794 890	660 670
Dezember	605 063	629 680	532 925
Jan – Dez	9 339 990	9 824 979	9 357 527

#### Veränderung

Jan – Dez 01 zu	Anzahl	- 467 452
Jan – Dez 00	%	- 4,8

## HAMBURGER MONATSZAHLEN

### Verkehr

#### Güterverkehr über See: Umschlag insgesamt

1000 t

	2000	2001	2002
Januar	6 276	7 092	7 326
Februar	6 621	6 467	
März	6 857	8 207	
April	7 261	7 803	
Mai	7 379	6 853	
Juni	6 750	7 835	
Juli	7 509	7 672	
August	6 908	7 602	
September	7 474	7 985	
Oktober	7 948	8 047	
November	7 328	7 993	
Dezember	7 370	7 943	
Jan - Dez	85 681	91 499	

#### Veränderung

Jan - Dez 01 zu	1000 t	5 818
Jan - Dez 00	%	6,8

### Verkehr

#### Güterverkehr über See: Empfang

1000 t

	2000	2001	2002
Januar	3 822	4 345	4 704
Februar	3 646	3 707	
März	3 676	4 991	
April	4 563	4 850	
Mai	4 407	4 653	
Juni	3 828	4 464	
Juli	4 386	4 742	
August	4 226	4 640	
September	4 451	4 921	
Oktober	4 783	4 673	
November	4 339	4 968	
Dezember	4 313	4 758	
Jan - Dez	50 440	55 712	

#### Veränderung

Jan - Dez 01 zu	1000 t	5 272
Jan - Dez 00	%	10,5

### Verkehr

#### Güterverkehr über See: Versand

1000 t

	2000	2001	2002
Januar	2 454	2 747	2 622
Februar	2 974	2 760	
März	3 181	3 216	
April	2 698	2 953	
Mai	2 971	2 200	
Juni	2 922	3 371	
Juli	3 123	2 930	
August	2 681	2 962	
September	3 023	3 063	
Oktober	3 165	3 374	
November	2 990	3 025	
Dezember	3 057	3 185	
Jan - Dez	35 239	35 786	

#### Veränderung

Jan - Dez 01 zu	1000 t	547
Jan - Dez 00	%	1,6

### Verkehr

#### Umgeschlagene Container

Anzahl / 20-Fuß-Einheiten

	2000	2001	2002
Januar	336 006	361 831	375 284
Februar	330 433	340 827	
März	318 400	383 897	
April	344 540	397 520	
Mai	355 112	389 155	
Juni	349 851	385 670	
Juli	361 692	401 633	
August	361 177	392 852	
September	373 474	412 830	
Oktober	397 639	432 911	
November	365 499	389 517	
Dezember	361 525	400 026	
Jan - Dez	4 255 348	4 688 669	

#### Veränderung

Jan - Dez 01 zu	Anzahl	433 321
Jan - Dez 00	%	10,2

### Hamburger Statistisches Jahrbuch 2001/2002

Das Hamburger Statistische Jahrbuch bietet einen breiten Überblick über die demographischen, sozialen und wirtschaftlichen Strukturen und Entwicklungen in Hamburg. Es enthält Zeitreihen mit wichtigen Eckdaten seit 1970, Regionalvergleiche mit dem Umland, den Bundesländern, deutschen Großstädten und Deutschland im Ganzen sowie darüber hinaus zahlreiche Angaben über die Bevölkerung und die sozialen Gegebenheiten in den Hamburger Stadtteilen.

Hamburger Statistisches Jahrbuch 2001/2002:  
198 Seiten, ISSN 1438-8480, Preis 13,- Euro

### HAMBURG.regional

In dieser Buchreihe werden umfassende, die einzelnen Fachstatistiken übergreifende Darstellungen und Analysen veröffentlicht (unter ISSN 1619-3768). Zuletzt ist erschienen:

Band 16: Indikatoren zur Sozialstruktur für die Statistischen Gebiete Hamburgs 2000 - Acht thematische Karten März 2002, 18,- Euro

### Statistik regional

Die CD-ROM „Statistik regional“ enthält einheitlich für alle Länder, Regierungsbezirke, Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland eine Vielzahl von Daten aus den wichtigsten Sachgebieten der amtlichen Statistik. Die Veröffentlichung ist ein Gemeinschaftsprodukt der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder. Die Ausgabe 2001 (mit Ergebnissen für die Jahre 1995 bis 1999) kostet 148,- Euro.

### Hamburg in Zahlen

Die Zeitschrift enthält Kurzinformationen, Aufsätze über wichtige statistische Ergebnisse sowie die Hamburger Monatszahlen. Pro Heft rund 30 Seiten, ISSN 0017-6877; Heftpreis: 5,- Euro

### STATISTIK.MAGAZIN.HAMBURG

In der Magazinreihe, die komprimiert Fakten und Analysen zu ausgewählten Themenbereichen enthält, werden jährlich vier Ausgaben veröffentlicht. Zuletzt sind erschienen:

- Nr. 5: Bürgerbefragung: Verwaltungsleistungen aus Bürgersicht, 21.12.2000
- Nr. 6: Mikrozensus – Leben und Arbeiten in Hamburg, 17.04.2001
- Nr. 8: Wahlverhalten – Wählerwanderungen Hamburg 1993 – 1999, 23.06.2001
- Nr. 10: Bevölkerung – Aktuelle Entwicklungstrends in Hamburg, 28.02.2002

Die Hefte werden kostenlos abgegeben.

### Faltblätter

Wer sich kurz und schnell über wichtige Eckdaten und Zusammenhänge informieren möchte, kann auf die Hamburg-Flyer des Statistischen Landesamtes zurückgreifen. Die Faltblätter zu unterschiedlichen Themenbereichen – im praktischen Brieftaschenformat – werden Interessierten kostenlos zur Verfügung gestellt.

Derzeit sind lieferbar:

- Hamburg – Ein Stadtporträt in Zahlen mit umfassendem Spektrum von Eckdaten aus vielen Bereichen der Statistik (auch auf Englisch)
- Hamburg und seine Partnerländer:
  - Baltische Staaten
  - China (auch auf Englisch)
  - Dänemark
  - Finnland
  - Großbritannien (auch auf Englisch)
  - Italien (auch auf Italienisch)
  - Japan (auch auf Englisch)
  - Norwegen
  - Polen
  - Russische Föderation
  - Schweden
  - Schweiz
- Vor der Bundestagswahl am 22. September 2002 in Hamburg – Daten und Fakten
- Erwerbstätige und Gesamtwirtschaft
- Schifffahrt und Außenhandel
- Sozialer Wandel in Hamburg seit 1960
- Hamburger Stadtteil-Profile – Datenangebote aus: HAMBURG.regional
- Das Statistische Landesamt stellt sich vor

### Statistische Berichte

Wer auf der Suche nach detailliertem Datenmaterial für einzelne Beobachtungsbereiche ist, kann in den Reihen der Statistischen Berichte leicht fündig werden: Auf jeweils aktuellem Stand enthalten diese Veröffentlichungen in tabellarischen Zusammenstellungen Strukturbilder oder Zeitreihen zu zahlreichen Themenbereichen. Fordern Sie das spezielle Verzeichnis an!

### Wahlanalysen

Einer langen Tradition folgend erstellt das Statistische Landesamt zu allen Wahlen Analysen des Hamburger Wahlgeschehens. Die Analyse für die Bürgerschaftswahl 2001 ist als Heft III/01 der Zeitschrift „Hamburg in Zahlen“ (Preis: 5,- Euro) erhältlich. Die Analysen für die Bundestagswahl am 27. September 1998 und für die Europawahl am 13. Juni 1999 sind im Heft 9-10/98 (Preis: 7,- Euro) bzw. im Heft 7-8/99 (Preis: 4,- Euro) der Zeitschrift „Hamburg in Zahlen“ veröffentlicht.

### Straßen- und Gebietsverzeichnis

In diesem Verzeichnis werden die rund 8300 benannten Hamburger Straßen, Plätze und Brücken aufgeführt. Für jede Hausnummer finden Sie den Ortsteil, den Stadtteil, die Postleitzahl, den Bundestagswahlkreis sowie das zuständige Standesamt, Finanzamt, Amtsgericht und Polizeirevier. Enthalten ist auch ein Verzeichnis der Kleingartenvereine.

„Straßen- und Gebietsverzeichnis 1997“ mit aktuellem Nachtrag: 289 Seiten, Preis 10,- Euro;

Diskettenversion im Acrobat Reader-Format 10,- Euro, im ASCII- sowie ANSI-Format 52,50 Euro.

